

Franckesche Stiftungen zu Halle

D. Philipp Jakob Speners Fest-Lectionen

Spener, Philipp Jakob
Salfeld, Jm Jahr Christi 1746

VD18 12380938

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

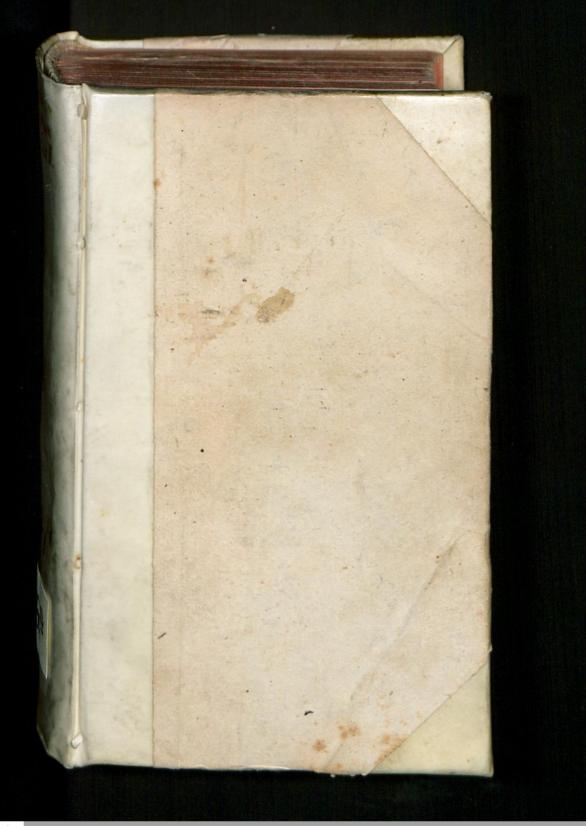
Terms of use

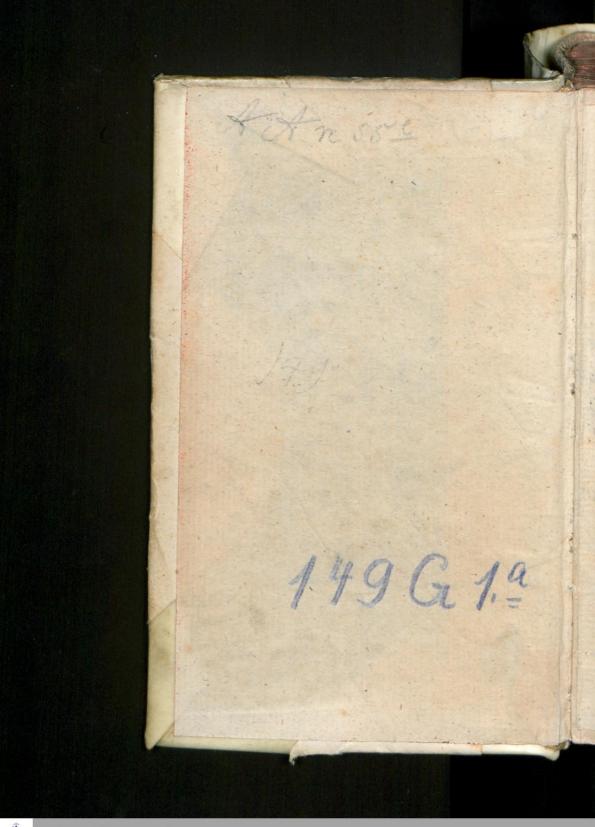
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downladed and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-194431





d. Philipp Facob Speners

est=

ectionen

Catechetischen Tabellen

verfaffet

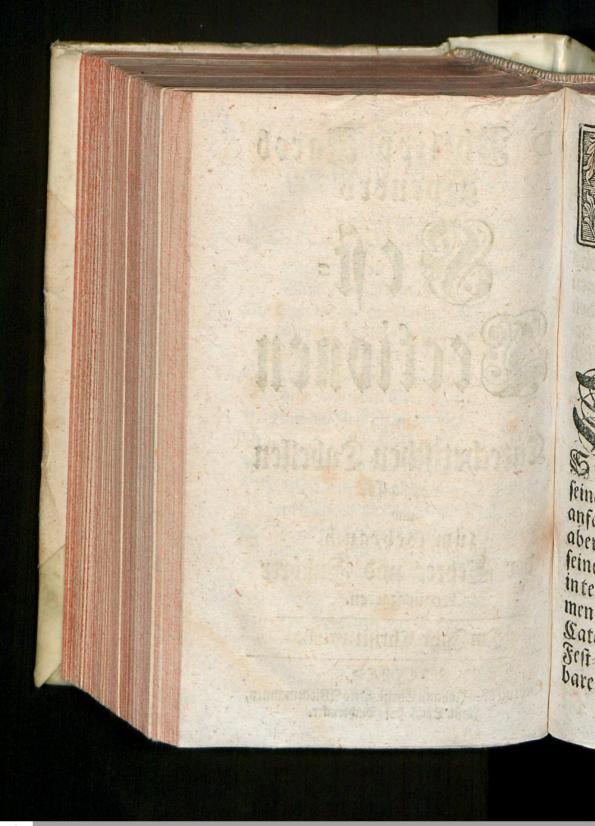
und

gum Gebrauch der Cehrer und Suhörer herausgegeben.

Im Jahr Christi 1746.

लगर सम्मार्ग,

Gedruckt ben Johann Chrift. Otto Wiedemannen, Burfil. Cachf. Sof : Buchdruder.





Vorrede.

Jese Fest Lectionen, des in GOET ruhenden Herrn D. Philipp Facob Peners, sind sonst ein Anhang seiner Catechetischen Cabellen, welche ansangs in lateinischer, nachmals aber, durch den rühmlichen Fleiß, seines Amtsfolgers, Herrn D. Pritii, inteutscher Sprache herausgesommen sind. Es sind aber bende, die Katechetischennemlich so wol, als die Fest Lectionen, eben dadurch brauch; barer worden, daß man sie in unste Rutz

Borrede.

5

9

g

b

n

gi

nin

gf1

R

Di

m

ri

rinfie

vo

eb

ng

Muttersprache übersezthat. Denn, da die lateinische Ausgabe nur von denen konte gebraucht werden, die dieser Sprache kundig waren; so hatten nun auch viele andere, die das Latein nicht verstehen, einen Segen von dieser so gründ; als erbaulichen Arbeit zu holen. Nur war zu bes dauren, daß, da das gante Werksich anzuschaffen, eben nicht iedermanns Sache war, und man nicht wenigsstens diesen Antheil der Fest; Tabels len in mehreren Händen sehen sollte.

Der Ausgeber ist demnach, mit GOtt, schlüßig worden, solche besonders, und (vermöge der Pränumes ration) um einen gantz geringen Preis, an das Licht zu stellen; und das, unter der Hofnung, mehr, als einerlen Lesern damit zu dienen.

Ueberhaupt steht es einem ieden Christen zu, daß er, wie zu allen, also auch vor andern um die Festzeiten, die

nn

non

Die

So

as

gen

en

bes

ich)

1113

ig=

sel

te.

nit

one

nes

ien

nd

118

en

110

en

oie

die Wohlthaten in reifere Ueberles gungziehe, deren Gedächtnis zu ersneuern, iedesmal diese heiligen Tage geseyert werden. Worzu denn gar vielbeyträgt, wenn manalles, in eisnem furt und doch hinlänglichem Begriff, mit einemmal übersehen kan. Daßaber solches, vermittelst unserer gegenwärtigen Tabellen, auf das süglichste geschehen könne, wird Kensnern dieser Arbeit, ohne weiteres Ersinnern, bald in die Augen leuchten.

Insonderheit werden sie ihren unkweisentlichen Nutzen ben Lehrern in Kirchen und Schulen haben. Was die Ersten anlangt, so haben sie hiemiteinmal, für sich selbst, ein Memorial, da sie, in kurtzer Zeit und mit geringer Mühe, übersehen können, was sie ben iedem Fest zu meditiren und vorzutragen haben, welches einem eben nicht allemal so benfällt. Hiernächst aber, und in Absicht auf ihre

Borrede.

au

rei

he

रुध

23

nic

ter

So

iet

ge

ni

m

lid

gò

fre

fid

tar

nic

ists

Dal

रि

Zuhorer, frigen diese etwas in die Hande, wornach man sie catechisiren kan, und wornach sich dieselben in ih: rer Vorbereitung nicht weniger, als in der Wiederholung zu Haus, rich ten konnen. Haben sie Gelegenheit ihre Catechismus: Schüler, in der, Mochevor den Festagen, erstlich in dem Hause, nach den Tabellen, zu prapariren; so wird hernach das of fentliche Examen für die Schüler de sto leichter, und für die Gemeinde so vielerwecklicher senn. Daßnunaber auch der lettere Nute den Lehrern in den Schulen, ben öffentlichen und Privat: Informationen, zu statten komme, ist aus dem bisherigen leicht zu ersehen, und nurzu wünschen, daß dieienige, denen vor andern die Weide der Lämmer anbefohlen ist, sich darinnen treu und munter erfin: den lassen; sonderlich daß die in den teutschen Schulen, in Stadten und auf

auf dem Lande, den Predigern, sein redlich und unter göttlicher Weisheit, in die Hände arbeiten mögen.

Es ist vielleicht, ben so gestallten Sachen, überflüßig, einem Einwurff zu begegnen, den man ben diesem Vorhaben machen fan. Allein, da nicht alle, entweder einerlen Einsich= ten, oder gleiche Reigungen haben; somochtees ie zwar wol ohne Grund, tedoch auch nicht ohne allen Schein geschehen, wenn einige besorgten, ob nicht unsere Tabellen etwa zu schwer waren. Wir antworten aber erst lich: Geübten und solchen, die in den göttlichen Wahrheiten nicht gant fremde sind, zumal aber denen, die sich die Spenerischen Schriften bekannt gemacht haben, können sie wol nicht zu schwer senn. Fürs andere Ists ia sonst eine ausgemachte Sache, daß Dinge, die uns anfangs wie Verge vorkommen, nach öfterer

2Bies

11

12

3

9:

it

11

u

01

0

er-

11

10

n

yt

B

ie

t,

15

11

10

ıf

Vorrede.

Wiederholung und Betrachtung, zu Hügeln werden. Endlich aber istes ie frenlich andem, daß manden ganzen Vortrag der darinn enthaltenen Wahrheiten, leichter und eher fassen könne, wenn man einen geschickt und treuen Lehrer zum Ansührer hat; wie denn alles, was cates chetisch heist, ordentlicher Weise schon voraus sezet, daß Lehrer und Schüler mit einander arbeiten; and derer gestalt es den Namen einer Katechisation, oder mündlichen Unterzrichts, nicht tragenkönnte.

Aber genug von diesem. Der HERR, in dessen Ramen mandiese Blätter dem Druck übergeben hat, lasse sie an vielen Seelen gesegnet senn, und erbaue sein Reich, durch eine immer größer und herrlichere Erkenntnis der Wahrheit, zur Gott:

feligkeit, um Jefu willen!

1. Won



I.

Son dem Advent, der Sukunft Shristi.

Vorbericht.

As Wort Advent ist ein lateinischer Name, und heist so viel als eine Zukunst. Die Zukunst Ehristi aber ist dreyerlen, die

1) In das Gleisch, das ist nichts anders, als seis ne Menschwerdung.

2) Zu dem Gericht, amjungsten Tage; diese wird senn

a) den Frommen erfreulich,

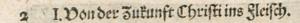
b) den Bosen erschrecklich.

3) In die Zerzen der Menschen, welche die geistliche Zukunft heist. Von ieder handeln wir insonderheit.

21

216:





Abhandlung. Sonder Sukunft Shristi ins Fleisch.

11 Erst reden wir von der Zukunft Christi 'ins zleisch. Dawird bemerket:

III

I. Der Berr, der in das Gleisch gekommen ist. Es ist dieses der wahre GOTT, der, in dem alten Testament, Jehovah genennet wird. Es. 40, 3. Ps. 24, 8. 10. Mal. 3, 1. Und zwar ift es die andre Person in dem gottlichen Mesen. Dennesist der GOtt, der einen GOTT hat, deffen Willen er thue, Pf. 40, 8.9. Der da kommt in dem Namen des Herrn, Pf. 118,25. Matth. Es ift der Engel des Bundes, welcher der DErrift, der da kommt zu feinem Tempel, welcher Tempel alleine GOtt zuständig und els genift, weil Er in demfelben verehret und bedienet wurde. Derowegenistes GOtt; aber GOtt, der von Sott ift gefendet worden, einen neuen Bund mit dem Menschen zu machen. Haben demnach Die Glaubigen, in dem alten Teftament, erkennet, daß in GOtt mehr Personen senn, als Gine, und daß der Meßias werde GOTT seyn. Ap. Gesch. 15,11.

II. Das Tiel (Tweck) oder worzu Christus gekommen sep? Hier haben wir zwegerlen Res dens-Arten wohl zu merken.

A. Er ist kommen in das Fleisch; das ist, daß Er wahrer Mensch wurde, wovon, in der Wensch Wenhnachts = Lection, wird gehandelt wer-

B. Er ist gekommen in dem Fleisch, und zwar zu allerhand Verrichtungen. Da ist Er gekommen 1) das Werk der Erlösung zu verrichten, 1. Tim. 1, 15. 2) Zu seinem Tempel, Mal. 3, 1.2. 3) Zu seinem Volk, Es. 40, 123. 4) Luch zu den Heiden, Hag. 2, 8. 5) Zu der Stadt Jerusalem, daß Er sich zu seinem Leis den einstellte. Matth. 21, 9. 10.

III. Die Frucht und Muzen dieser Zukunft. Wir können ihrer funfe nach einander erzehlen.

A. Es ist damit das Verlangen der lieben Allten erfüllet worden, indem sich das långst und so oft verheissene Sut eingestellet, Mal. 3, 2. Luc. 10, 24. Joh. 8, 56.

B. Die Sunde ist damit zugesiegelt, und die Missethat versöhnet und abgethan worden. Dan. 9, 24. und das ist geschehen, durch die Genugthuung, so Christus in dem Fleische gesleistet hat.

C. Es ist eine ewige Gerechtigkeit erworben worden, Dan. 9,24. Das ist eine Evangelische Gerechtigkeit; nachdem die Schwachheit unsfers Fleisches ben uns die Ursache ist, daß wir, aus dem Gesetz, unmöglich eine Gerechtigkeit her haben können, Rom. 8,3.4.

D. Das Evangesium wurde hierauf in der Welt geprediget, dadurch uns seine Wohlthaten ans getragen und überreichet werden, Es. 40, 1 = 3. Dieses Umt hat Christus, in den Tagen seines 24 2 Fleis

fti '

em

cD.

ar

en.

mt

th.

yer'

sel,

els

net

der

md

ach

ens

ne,

up.

de=

Res

dati

Der

phs

4 I. Don der Jutunft Chrifti ins gleisch.

Fleisches, selbst verwaltet, und nun verwaltet Ers, durch seine Botschaffter, 2. Cor. 5, 19.20.

I

Fr

frei

I. T

t

u

0

n

2

DI

DI

रेध

fir

E. Es istuns eine vollkommene Seligkeit erwor, ben worden; und es werden von Christo die Seinigen in der That selig gemacht. 1. Tim. 1, 15.

IV. Unfre Schuldigkeit, oder, wie wir uns, bey dieser Zukunft, zu verhalten haben? Wir wollen drenerlen ansühren. Nemsich, wir sollen

A. Dem Herrn Ehristo den Weg bereiten. Und dieses geschieht, wenn durch die Busse alle Werhinderungen ben Seite geschaffet werden. Es. 40,125. Dier geht das Unit Johannis, des Tausers, oder die Predigt von der Busse, Matth. 3,11. vor dem Unite Christi her, so in der Predigt des Evangelii bestunde, Matth. 11, 10, Joh. 1,23.

B. Den Herrn Christum, wenn Er ankommt, aufnehmen. Ps. 24, 7 = 10. Wenn wir den Herrn Christum, indem Er in Gnaden zu und kommt, nicht annehmen wollen; so hilft und sein ne Ankunft in das Fleisch nichts. Inzwischen geschieht diese Annehmung durch den Glauben.

C. Uns freuen, und die Früchte des Glaubens mit Danksagung bringen, Pf. 118, 24. 25. 26. Die vornehmste Danksagung besteht darinnen, wenn wir denjenigen in uns geschäftig seyn sals sen, welcher zu dem Ende gekommen ist, daß Er uns von dem Sünden Elend erlöse. Der ist der undankbareste Mensch gegen seinen Seisland, der sich durch denselben von der Sünde nicht

II. Von der Jufunft Christigum Gerichte, 2c. 5

nicht will befreyen lassen; sondern ihr zu dienen fortsähret, und asso die Frucht so vieler Arbeit an sich verderben, und zu nichte werden lasst.

II.

Son der Sukunft Spristi zum Gerichte, wie sie den Frommen und Gläubigen erfreulich ist.

Te andre Zukunft Christi geschieht zum Gerichte. Und zwar wird dieselbe den Frommen und Gläubigen höchstetröstlich und erstreulich senn; und dieses in Ansehung

1. Der vorhergehenden Zeichen. Zwarist es an dem, daß das Fleisch, auch ben den Glaubigen, wegen naturlicher Schwachheit, mit Schrecken werde eingenommen werden, wenn die gange Welt nunmehr in dem Begriff ift, einzufallen, und die Zeichen erscheinen, welche der Herr Christus, Luc. 21, 25. erzehlt. Dennoch aber, wenn sich dieselbe wieder werden erholet und eis nen Muth gefaffet haben; fo werden fie aus diefer Anzeigung abnehmen, es sen nunmehr der Tag borhanden, welchen fie, mit so vielen Seufzen, tu feben gewünschet haben, Rom. 8,23. Der Zag, an welchem alle Creatur fren werden wird, von dem Dienst des vergänglichen Wefens, das du dieses, so zu reden , die Geburts. Schmerken lind. Daher werden zu derfelbigen Zeit sich die Gläubigen erinnern, was nunfer Heiland von

tet

0.

317

ne.

ey

sir

en n.

lle

8,

ie,

I

ıt,

n

18

1

11

1.

it

r

6 II. Von der Zukunft Chriftizum Gerichte,

den Zeichen des jüngsten Tages zuvor gesaget; und der heilige Seift wird so dann kräftiger zeus gen von der göttlichen Gnade, ie schrecklicher dasjenige senn wird, was sich von aussen zuträgt, oder ieht einbrechen will. Daher werden sie auch ausstehen, und ihre Häupter empor heben, Luc. 21,28.

September 1980 Second

n

I

II. Des majestätischen Richters, oder der Majeftåt deffen, der da tommt. Es fomt der, der ihr gnadiger GDTE ift, und der fie, mit seinem himmlischen Vater wieder ausgesohnet hat; ihr Bruder, ihr Goel, und Blutsfreund, ihr Brautigam. Es kommt derjenige, den fie nicht gefehen, und doch lieb gehabt, 1. Petr. 1, 8. Derienige, deffen Freundlichkeit, Gußigkeit und Lieblichkeit fie offt geschmecket; und endlich Derienige, deffen Wolthaten fie fo offt genoffen haben. Es fan aber die Maieftat und Berrs lichkeit eines Bruders und Freundes, nicht ans ders, als feinen Brudern und Freunden erfreulich seyn. Der Nichter hat schon långst seine els gene Gerechtigkeit ihnen zu eigen gegeben und ges schenket; also kan er nun, in dem Gerichte, seis ne eigene Gerechtigkeit, die Er ihnen geschenket hat, nicht verwerfen. Dahero, ie groffer feine Majestat und Berrlichkeit seyn wird, wenn Er ankommt Luc. 21, 27; ie groffer wird auch ihre Seligkeit seyn. Aber ie gröffer wird auch Die Schande und Berwirrung ihrer Feinde fenn, welche sie und ihren Herrn vor diesem verachtet und verspottet haben.

III. Der Leiber der auferstandenen Zeiligen, wie auch

wie sie den gromen u. Gläubigen erfreulich ift. 7

auch derjenigen, welche am jüngsten Tage werdenlebendig angetroffen werden. Den es werden dieselben alsvald an ihren Leibern, eine andere Urt bemerken, und eine große Herrlichkeit sehenkönnen, Phil. 3, 21. 1. Cor. 15, 43.44. Matth. 13, 43. welches so bald ein offenbares Zeugniß senn wird, daß ihre völlige Seligkeit nun angehen werde.

IV. Der Regelund Richtschnur, nach welcher das Berichte über sie wird gehalten werden. Es werden die Glaubigen gerichtet werden, nicht nach dem Gefet, von welchen fie durch Chris stum find erloset worden, daß sie nun unter dems felben nicht find, Rom. 6, 14. 15. Gal. 3, 13. c. 5, 18; fondern nach dem Evangelio, und als fo in lauter Snaden, daß man von ihnen nicht mehr eine eigene vollkommene Gerechtigkeit fore dern wird; sondern es wird die vollkommene Gerechtigkeit ihres Heilandes, die ihnen geg schenket worden, und welche sie sich durch den Glauben zugeeignet, angenommen werden. Das her wird gesagt: Gie kamen nicht ins Gericht, und wurden nicht gerichtet, nemlich nach dem Gefes, Joh. 3, 17. 18. c. 5, 24. Ihre Gunden find, durch das Blut JEsu, abgewaschen, und ausgelöschet, 1. Joh. 1, 7. und daher werden auch folche ihre Sunden, in diesemallgemeinen Gerichte nicht einmal öffentlich zu ihrer Schans de kund gemachet und vorgestellet werden; und dieses zwar aus folgenden fünf Ursachen.

A. Erstlich hat GOtt verheissen, er wolle ber

15

er

ıt,

d)

C.

es

hr

m t;

hr

8.

10

re

110

U

eis

ies

eis

eet

ne

Fr

60

ch

De

m

nie

dh

8 II. Don der Butunft Christigum Gerichte,

Sunden, die Er vergeben habe, nimmermehr gedenken, Ejech. 18, 22. Ef. 38, 17.

and the transfer of the second

w

B. Was GOtt durch seine Diener auf Erden hat losen tassen, das soll auch im Himmel los sen, Matth. 16, 19.

C. Die Seelen der Gläubigen find schon vorhin, in einem absonderlichen Gerichte von GOtt los gesprochen worden.

D. Bringet solches der Tauf-Bund mit sich, das GOTT an uns nicht mehr auf das sehe, was unserist, sondern auf das, was Christisft; und endlich

E. Sehen wir, aus Matth. 25, 34. 36. daß Christus den Gerechten nicht ihre Sünde vorrücken, sondern vielmehr rühmen werde, was sie Gutes gethan, da sie doch ihr Leben nicht ohne Sünde geführet hatten.

V. Des Ausspruchs und Endurtheils, welches sie empfangen werden. Dieses wissen sie schon gewiß zuvor, weil ihre Seelen allbereit eine Zeitzlang der himmlischen Herrlichkeit genossen haben. Und über das lehret sie auch ihr nunmehr verklärter und verherrlichter Leib, zugleich mit dem Zeugnisse des heiligen Geistes, Rom. 8, 16.
23. eben dergleichen. So werden sie denn hören, wie ihr Urtheil, davon sie dergestalt vorher schon Wissenschaft haben, öffentlich wird kund gemacht werden. In diesem Urtheilspruch wird den Frommen und Auserwehlten die grossse stehe angethan werden, indem darinnen der

wie fie den gromen u. Glaubigen erfreulich ift. 9

Herr Christus ihre gute ABerke heraus streis chen Matth. 25, 34. und ihnen, als den Gefegneten seines Daters, Eph. 1, 3. das ewige Reich zusprechen wird. Bald hierauf wird er fie ju fich nehmen, die bofen Engel und die Gottlosen mit zu verdammen, 1. Cor. 6,2.3. Matth. 19, 28. Und hier werden fie mit ihrem Benfall die Gerechtigkeit des allgemeinen Richters erhes ben und preisen: und dieses zwar alfo, daß fie gegen die, welche aus ihren Anverwandten und Befreundten find, oder fonft mit andern, die zu der Berdammnif verwiesen werden, fein Mite leiden und Erbarmniß haben. Bald hierauf wird ihr Endurtheil an ihnen vollzogen, und fie in die ewige Herrlichfeit eingeführet werden. Go werden fie demnach von allen Seinden, dem Teufel, dem Tode, der Welt, der Gunde, und aller Straffe der Gunde, vollkommen befreyet und erloset senn; wie daher auch dieser Tag ein Tag der Erlofung genennet wird, Luc. 21, 28. und Christus wird alsdenn ihnen vollkom= men zur Erlösung werden, 1. Cor. 1, 30.

III.

Son der Sukunft Spristi dum Gerichte, wie sie den Gottlosen und Ungläubigen erschröcklich ist.

Sukunft des Herrn Christi jum Gericht,

n

6

10 III. Don der Zukunft Chrifti zum Gerichte,

and the second second

wi

II.

I

den Frommen und Gläubigen seyn wird: so ersschrecklich wird sie hingegen seyn den Gottlosen, und auch den bosen Engeln; als welche von dem, was wir gleich iezund, in Ansehung der Gottlossen, ansühren werden, auch etwas betreffen wird.

Es wird nemlich diese Ankunft des HERMA Christi, zum Gerichte, ihnen gleicher gestalt, wegen dieser fünf Ursachen, erschrecklich seyn; als,

I. Wegen der Zeichen, die vor solcher Zufunft vorhergehen werden. Es werden diese Zeis chen von Natur und an fich felbst so beschaffen fenn, daß sie den Menschen ein Schrecken einjas gen; und das Gewissen, ben den Gottlofen, welches bisher ben ihnen gemeiniglich geschlafe fen hatte, aufwecken und rege machen werden; obgleich dieselbigen schon vor diesem eine Ems pfindlichkeit von diesem Gerichte gehabt haben, Rom. 2, 15. 16. Diefe Zeichen werden ihnen zu erkennen geben, es komme nunmehr ber Riche ter und der Tag, von welchem fie nichts ges glaubet, und auf welchen sie sich nicht bereit ges macht haben. Daher wird die Bekehrung der Gottlofen, in folcher Angst und Schrecken, wol nicht unmöglich, doch unbeschreiblich schwer fenn. Im übrigen wird man an diefen Zeichen dasjenige erkennen, was bald auf diese Zeichen erfolgen wird, wenn GOTT der DErt, 2. 3. Mers. 19, 18. 19. 20. c. 20, 19. das Gesets mit Donnern und Bligen gab: fo entfrund ein folches Schrecken ben dem Bolke, daß fie mit ODtt nicht weiter reden wolten. Um wieviel gröffer wird der Schrecken fenn, wenn nuns

wie sie den Gottlosen u. Unglerschröcklich ift. 11

mehr GOtt den Fluch des Gesehes an den Gottslosen ausführen und vollstrecken wird, und die Zeichen davon offenbahrlich vorhanden sind?

II. Wegen der Majeståt des ankommenden Richters. Sie wissen, es komme Gott an; der beleidigte und erzurnte Gott; ein Gott, machtigzu ftraffen; und ein Sott, der einverzehrend Feuer ift, 5. B. Mof. 4, 24. Sie wif sen, es komme Christus an, zwar ein Mittler; aber der Mittler, den sie verworfen, indem sie fein Berdienst mit Fuffen getretten. Und dars um ift nunmehr für fie kein Opfer mehr vorhans den, Ebr. 10, 26. 27. Wenn fie ferner ben fich bedenken, was sie für Wohlthaten von Ihmempfangen haben; so wird dieses Angedenken, wegen ihrer dagegen erwiesenen Undankbarkeit, ibre Furcht um fo viel mehr vergröffern. ber das wird die Majestat und Herrlichkeit des erscheinenden Richters, deffen Niedrigkeit und schlechten Zustand sie vorhin verachtet hatten, fie um fo vielmehr in groffes Schrecken feten, weil sie nunmehr den gegenwartig vor sich fes ben, der fich berzu machet, seine Rache an ihnen auszuüben. Und da werden sie sehen, in welchen sie gestochen haben, Off. 1, 7.

III. Wegen der Beschaffenheit ihrer aufer=
weckten und nunmehr verwandelten Lei=
ber. Sie werden zwar geistliche Leiber haben;
aber zu ihrer Straffe, daß sie die ewige Pein
ausstehen können. So werden auch über das
ihre Leiber, an statt der Herrlichkeit der Lluserwehlten, mit lauter Schande angethan seyn.

IV: We=

n

11,

00

D+

n

en

ft

115

en

as

17

fo

13

11%

11,

tu

1)=

les

160

er

ol

er

en

en

3+

it

nit iel

no hr

12 III. Don der Jutunft Chrifti jum Gerichte,

wie fi

nen

wo

21

wer

ben

Den

vor

hat

der

gle

ber

ben

me

der

wil

an

Se

no

fai

the

Frag

IV. Wegen der Regul und Richtschnur, nach welcher das Gerichte wird gehalten werden. Gie werden, nach ihren eigenen Thaten, und dergeftalt nach dem Gefet gerichtet werden; denn sie sind annoch dem Gefete, und also dem Fluch unterworfen, Joh. 3, 36. der Born GOt tes, welchen die Menschen, mit ihren Ginden, verdienen, und welcher ihnen in dem Gefes ans gedräuet wird, bleibet auf allen denjenigen lies gen, von welchen er, durch den Glauben an Chriftum, und durch die Vergebung der Gun-Daher sind de, nicht ift abgewendet worden. ben den Gottlosen keine läßige und Schwache heits-Gunden; fondern alle ihre Gunden wer! den vor GOtt für Bosheits-Sunden gehalten. Der Unglaube, welcher, wegen der verworfes nen und verachteten Gnadenmittel, noch ju den andern Gunden binzugekommen ift, machet die Schwere ihrer Gunden um so viel groffer. Es werden alle ihre Gunden , vor der gangen Welt, bu ihrer Schande und Schmach, geoffens bahret werden, Offenb. 20, 12. Matth. 12, 36. 1. Cor. 4, 5. 2. Cor. 5, 10. Nom. 2, 16. denn, es werden auch die Gunden, welche ihnen einmal waren vergeben worden, wieder vor das gottliche Gerichte gezogen werden, nachdem fie die Wohlthat von der Vergebung ihrer Guns den felbst zu nichte gemacht haben, Matth. 18, 27. 32. 34.

V. Des Ausspruchs und Endurtheils, so über sie wird gefällerwerden. Diesenigen, deren Seelen schon vorhin, nach ihrem Tode, in einem



wie sie den Gottlosen u. Ungl. erschröcklich ist. 13

nem absonderlichen Gerichte, waren verdammet worden; und die bisdaher den Anfang ihrer Qual schon empfunden hatten, Euc. 16, 23. die werden nun öffentlich ihr Endurtheil vor der gans ben Welt anhoren muffen. Gie werden von den Frommen und Glaubigen felbft, welche fie vorhin spottlich und verächtlich genug gehalten haben, verdammet werden; wie denn in dem 23. der Weish. 5, 1=9. weitläuftig diefes, und zus gleich ihre Rlage und Jammergeschren, und das Den ihre fpate, aber vergebliche Buffe befchries ben wird. Und fo denn werden fie, zu Bermehrung ihrer Schmerzen, die Gerechten in Der größten Berrlichkeit erblicken. Im übrigen wird das über sie gefallete Endurtheil alsobald an ihnen vollstrecket werden; alldieweil keine Bewalt einem allmächtigen Richter widerfteben, noch die Bollziehung seines Urtheils verhindern tan; ingleichen auch seine Wahrheit folches Urtheil nicht widerruffen wird. Matth. 25, 46.

IV.

Von der geistlichen Sukunft Christi in die Herzen der Gläubigen.

Fin der geistlichen Zukunft Ehristi, in die Gerzen der Gläubigen, kommen diese sechs Fragenzu erörtern vor:

1. Wer derjenige seye, der in die Berzen der

14 IV. Don der geistlichen Jukunft Christi

Menschen kommt? Das ist Christus, GOtt und Mensch, und zwar nach seinen beiden Ratu ren; wie denn Eph. 1, 22, 23. derjenigen Ras tur Meldung geschicht, nach welcher Er ein Haupt seiner Kirche ist, und also einerlen Ras tur mit ihr hat. Wiederum wird, Offenb. 3/ 20,22. Derienigen Natur Meldung gethan, nach welcher Er überwunden, und fich zur Rechten des Baters gefezet hat, das ift, der menschlichen allein. Ben Joh. 14, 23. wird auf Diesenige Matur geseben, nach welcher Er mit dem Ba ter eines Wefens ift. Es ist aber zu merken, daß Christus mit dem Vater und dem heiligen Beifte, als der fein Beiftift, zugleich zu uns fom me, 30h. 14, 23. 26.

I

0

ŧ

C

B.

1

III.

ft 00

6

ch

P

0

d

0

te

li

D

n

300

II. Wer diesenigen seyn, zu welchen Christus kommt? Und hier fällt zwenerlen zu untersu

chen vor;

A. Was diefes für Perfonen fenen? Mas nun diese anlangt, sohatzwar GOtt diese Wohl that für alle Menschen bestimmt; aber unter einer gewissen Ordnung. Daher haben sich derfeiben in dem Ausgang, oder würklich und in der That, nicht alle zu erfreuen, Gf. 65, 2. Rom. 10, 21. Etliche verwerfen auch fo gar das aufferliche Wort; andre aber horen es zwar; aber sie verhindern seine innerliche Krafft in fich. Go flopfft Er zwar ben allen an die Thur; aber nicht alle machen Ihm auf, Joh. 1, 9,12. Es kommt der HEN Chriftus du denienigen, welche fich du erft bes kehren, und welche sich anfangs zur Bussen. leiten, und den Glauben in sich wirken lassen; aber hierauf erneuert Ertäglich diese seine Un-kunft ben denjenigen, welche schon in dem Glauben stehen; gleichwie das Licht und die Strahlen der Sonne ein stets währender Ausfluß der Sonne sind und solchergestalt, durch sie, die Sonne ben und ist, und alle Augenblicke, gleichsam von neuem, zu und kommt, absonderlich, wenn die Abolken ihren Zusluß eine Zeitlang aufgehalten hatten.

R. Was Er für einen Siz ben diesen Personen nehme? Es ist solches vornehmlich die Seele; iedoch ist nicht ausgeschlossen der Leib, Eph. 3, 17. 1. Cor. 3, 16. 17. c. 6, 19.

20.

tt

us

as

in

as

31

(cl)

en

en

ge

ias

en

en

m

113

fu?

un

66

iter

(id)

ind

651

, 10

ren

iche

uen

bm

ien

bes

uise

iten

III. Durch was für Mittel der BERR Chris stus zu den Gläubigen komme? Diese sind das Wort und die Sacramente. Die Taufe, Gal. 3, 27. und das heilige Albendmahl, in wel= chem wir den Leib und das Blut Christi em= Pfahen. Es konnte zwar Christus, auch ohne Diese Mittel zu uns kommen: aber er will sol= ches nicht thun; und dergestalt hat er uns an Dieselben verbunden. Es haben aber Diese Mit= tel in sich ihre Krafft und Tugend von dem heis ligen Beiste; nicht aber empfangen sie folche bon uns, oder unferm Glauben: iedoch muffen wir dieselbe allhier also ansehen, wie sie recht gebrauchet und angewendet werden. Wort GOttes wird recht gebrauchet, wenn es gehoret, und durch fernere Betrachtung erwogen wird. Ingleichen, wenn man daben auf Die

16 IV. Don der geistlichen Zukunft Christi

A STATE OF THE PROPERTY OF THE PARTY OF THE

I

P

t

nd fid fi

die Bewegungen des H. Geistes Achtung giebt und denselben Gehorsam seistet. Der rechte Gebrauch der Sacramenten bestehet darinn, wenn man sich darzu gebührend geschieft machet, und ihre Wurfung, zu Anzündung und Stärkung des Glaubens (welcher auf unserer Geite das Mittelist, mit welchem wir die Inade GOttes, ia Christum seichen wir die Inaselber verhindert.

IV. Auf was für Alrt und Weise Christus 311 den Gläubigen komme. Und also haben wir nunmehr die Alrt solcher Zukunft an sich selbst

zu betrachten. Esift aber diefes

A. Eine wesentliche Zukunft. Christus kommt selbst, nicht allein seine Gaben und sein Seist. Das will der Nachdruck der Sprüche in der heiligen Schrifft; und darum singen wir auch: Er ist mit uns wol auf dem Plan, mit seinem Geist und Gaben. Also sind es die Gaben nicht alleine.

B. Eine sonderbare Zukunft. Christus kommt nicht auf die gemeine Weise zu den Glaubigen, wie GOtt ben allen Ereaturen gegen, wartig ist, Jer. 23, 24. Apg. 17, 28. sondern er komt auf eine sonderbare gnädige Weises, so nicht in der blossen Einbildung bestehet, sondern etwas warhaftiges ist, dadurch das Herz überzeuget wird, und die sich an ihren Früchten offenbahret und zu erkennen gibt, 2.

C. Eine geheime Zukunft. Die Welt kan dies felbe nicht erkennen, darum verachtet sie solches alles,

alles, 1. Joh. 3, 1. die Gläubigen selbst wers den nicht alles gewar, wie es mit ihnen in solscher Zukunft hergehe. Joh. 3, 8.

D. Eine oft wiederholte Ankunft. Ehriftus kommt zu denjenigen, die ihn vertrieben haben, wenn sie Busse thun. Er kommt auch täglich von neuen zu den Gläubigen, und verbindet sich noch genauer mit denjenigen, ben welchen Er schon seine Abohnung hat.

E. Eine Zukunft, der man widerstehen kan. Dies fer allerheiligste Sast kan, durch unsre Kräfte, nicht herzugezogen werden: aber, wenn er kömmt, so können wir wol Ihn nicht annehmen, oder, wir können Ihn auch wol von uns stossen, In. 11.

V. Zu was Ende Christus zu den Gläubigen tomme? Der Endzweck ift die Einwohnung, und die allergenaueite Bereinigung, welche zwiichen Chrifto und einem Glaubigen vorgeht, und twar gefchieht folche Vereinigung alfo, daß Chris Itus, nach feiner Perfon, und dergestalt nach feis nem Wefen, fich mit der Geele und dem Leib eis nes Gläubigen dermassen vereiniget, daß Er denselben gant durchdringet, und mit sich und feiner Kraft erfüllet; welche Bereinigung, in der Schrift, durch unterschiedliche Bilder bes ichrieben und deutlich gemacht wird. Denn es wird dieselbe vorgestellt, unter dem Bild einer Cinwohnung, 30h. 14,23. Eph. 3, 17; des Ches standes, Eph. 5, 29.31.32. 1. Cor. 6, 16. 17; des Hauptes und der Glieder, Eph. 1, 22, 23. c. 4, 15:17. c. 5, 23. Col. 1, 18; der Geele und Des

bt

te

tij

01

nd

er

as

ht

:11

ir

oft

nt

ft.

er

):

en en

nt

is

10

11/

1/

ete

18

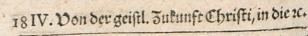
n

2.

00

es

81



des Leibes, Gal. 2, 20; der Vereinigung Christi und des Vaters, Joh. 17, 20,222. Es wirdaber diese Vereinigung, durch einerlen Mitz tel angesangen und erhalten.

VI. Mit was für Früchten der ZErr Christus zu den Gläubigen komme? Es sind der Früchte, die aus dieser Bereinigung solgen, vornehm

lich vier.

A. Die Stärkung und Bekräftigung des angezündeten Glaubens, indem der heilige Geist,
welchen Spristus mit sich bringet, durch sein
Zeugniß in den gläubigen Herzen das Wort
versiegelt, und uns mehr und mehr erleuchtet.
1. Joh. 2, 20. 27. c. 5, 6. Christus offenbahret sich uns, Joh. 14, 21. Er gehet, als der
Morgenstern, in den Herzen auf. 2. Petr. 1, 19.

B. Der allerkräftigste Trost, 2. Cor. 1, 3. und ein Vorschmack des ewigen Lebens, Ebr. 6, 4.5; das ist das Abendmahl, dessen Meldung ges

schieht, Offenb. 3,20.

C. Ein starcker Antrieb und Kraft, unser Leben zu führen, wie es unsrem Beruf und einem so hos hen Saste würdig ist, dergestalt, daß Christus in uns lebe und würke, Sal. 2, 20. 2. Eor. 13, 3.4. Phil. 4, 13. Rom. 15, 18. Daher, was wir schwache Menschen nicht vermögen, das kan und würket in uns Christus, der, als der Weinstock, dergleichen krästigen Sast, in und auf uns, als seine Reben, sliessen läst, Joh.

D. Die Beständigkeit und Verharrung im Glauben bis ans Ende 5 wie auch eine Verges wisserung STORY STREET, STREET

2C+

ung

(T5

Nit=

Eus

iich=

ngeo

sein

stet.

pah=

Der

119+

und

1.53

ges

nzu

50%

stus

131

vas

Das

der

und

joh.

im

rges

ung

wisserung der zukünstigen Herrlichkeit, Joh. 6, 54-57. Und zwar haben die Gläubigen auch daher eine Bersicherung, daß ihre Leiber ders maleins auch in der Herrlichkeit auferstehen werden.

V.

Von der Geburt Shriffi.

Enn wir von der Geburt Christi reden wob len, so haben wirzu sehen, auf

1. Die Person, welche geboren worden. Hier= von ist zwenerlen zu merken:

A. Es ift solches der Sohn Gottes, davon es heiffet; Unsiftein Kind geboren; ein Gohn ist uns gegeben. Ef. 9, 6. Jer. 23, 6. allwo Er Jehovah, der HErr, oder der mahre und mesentliche Gott genennet wird. Es wird der in Bethlehem geboren, deffen Ausgang ift bom Anfang und von Ewigfeit her, Mich. 5, 1. Das Wort, welches im Unfang war, und wels thes der eingeborne Sohn feines Baters ift, ward Fleisch, Joh. 1, 14. Also hat GOtt die Welt geliebet, daß Er feinen eingebornen Sohn gab. Joh. 3, 16. Der Sohn der Jungfrauen Maria iftein Sohn des Allerhochften, Luc. 1, 31. GOtt über alles, hochgelobet in Ewigkeit; kommt her von den Natern, nach dem Fleisch, Rom. 9, 5. Der Sohn Gottes felbst wird aus einem Weibe geboren, Gal. 4, 4. GOTTift offenbahret worden im Fleisch,

1. Tim. 3, 16. Daher ift Maria nicht allein eine Mutter Christi, sondern auch Gottes.

B. Jedoch ist dieser Sohn GOttes, nicht nach der göttlichen Natur, von der Jungfrauen Maria geboren worden, sondern nach der menschlichen. Und also wurde er ein warhaftiger Mensch geboren. Er ist Fleisch worden, Joh. 1, 14. und dieseszwar aus seiner Mutter; nicht allein, daß er seine Natur durch sie, sondern auch aus ihr, oder von ihr empsienge. Sal. 4, 4. Luc. 1, 31. Es. 7, 14. Nom. 9, 5. Ebr. 2, 14. Nachdem die Kinder Fleisch und Blut haben, ist ers gleichermassen theilhafftig worden; eben so, wie unsre Kinder.

II. Das Geschlecht, aus welchem Er ist geboren worden. Davon ist folgendes zu behalt ten. III. D

der

Me

3. the

Ga

Da

nich

Chr

N.De

Das

SII

Jud Mes

V. Der

ftus.

defin

A. 9

wie

A. Insgemein, so sollte er aus den Nachkommen unserer ersten Eltern, und von unserer ersten Mutter Eva entstehen. 1. B. Mos. 3, 15. Es sollte unser Erlöser und Seligmacher mit uns aus einem Stamme seyn, daß wir ein Necht batten zu seinen Verdiensten.

B. Infonderheit aber ist er geboren worden auß dem Saamen Abrahams. 1. B. Mos. 22, 18. Sal. 3, 8; unter den Nachkommen Abrahams, aus dem Stamm Juda. 1. B. Mos. 49, 10; in dem Stamm Juda, aus dem Geschlechte Davids. 2. Sam. 7, 12. Es. 11, 1. in welchem Spruche angedeutet wird, daß wenn der Baum werde abgehauen, und nur noch der Stamm davon übrig seyn, so werde ein Spröß

Sproflein davon beraus fommen. Jer. 2 3,5.6. Und zwar ist er geboren worden, von einer Jungfrauen, Ef. 7, 14. Gie ift auch eine Jungfraugeblieben, ob fie gleich eine Mutter worden; und fie ift von ihrem Manne, dem Joseph, nicht berühret und erkennet worden. Matth. 1, 18:20.25. Diese Jungfrau war die Jungfrau Maria, Luc. 1, 31. Dieselbe war mar, ihrem Stammund Ankunft nach, edel; aber der aufferlichen Gestalt nach verachtet, arm, und an einen Zimmermann, mit Namen Joseph, verheurathet worden.

III. Die Zeit, wenn Christusist geboren worden. Das geschah, als das Scepter und der Meister von Juda war entwendet worden. 1. 3. Mos. 49, 10. Da die Zeit erfüllet war, welde GOtt bestimmet und vorher gesagt hatte, Sal. 4, 4; gegen das Ende der 70. ABochen, Dan. 9, 24. 25. Daher konten diese Wochen nicht eher zu Ende gehen und verlaufen, ehe Christus kommen war, und sein Amt gethan hatte.

IV. Den Ort, wo Christus ist geboren worden. Das war Bethlehem, die Stadt David, Mich. 5,1. Luc. 2, 4.6. Und zwar war dieses ben den Juden eine bekannte Sache, daß daselbst der Meßias solte geboren werden, Matth. 2,5.6. Den Endzweck und die Ursach, warum Chris tus ist geboren worden. Das geschah um deswillen,

A. Daß GOtt und das menschliche Geschlecht wiederum miteinander vereiniget wurde; und 23 3

lein

ach

uen

der

af=

ell,

er;

ons

jal.

14.

en,

ben

60=

pale

nen sten

6.8

uns

echt

aus

18.

ras

491

ch sel'

Det

der

ein

ob?

Daher ist Christus Immanuel, Es. 7, 14. Wie nun SOtt und Mensch in Christo, auf das abstergenaueste, miteinander vereiniget ist; so war auch diese Vereinigung der Erund, daß die bisher zwistigen Parthepen, SOTE und die Menschen, vereiniget wurden. Eph. 2, 16. Und beruhet daher unser Friede auf dieser Vereinigung, Luc. 2, 14.

B. Daß uns Christus erlösete und selig machte; deswegen auch unter das Geseth gethan, und dem Fluch des Gesethes unterworffen würde, Matth. 1,21. Luc. 2, 10.11. Joh. 3,16. Gal. 4,4.

C. Daß Christus der Schlangen den Kopf zers trate, und von derselben in die Fersen gestochen wurde. 1. B. Mos. 3, 15.

hen,

I. 3

d

t

B

D. Daß uns Christus zu einem Geschenke geges ben, und zu unserer Gerechtigkeit wurde, Es. 9, 6. Jer. 23, 6. Joh. 3, 16. wie auch der Weg, das Leben und die Wahrheit, Joh. 14, 6. voller Gnade und Wahrheit, Joh. 1, 14. Denn es wurde uns nichts genücket haben, was er für uns gethan, oder uns erworben hatte, wenn er uns nicht solchergestalt ware geschenket worden.

E. Daß Er ein solches Reich auf Erden gründete und aufrichtete, in welchem mit den Jüden zugleich die Heiden einerlen Seligkeit theilhaftig gemacht würden, 2. Sam. 7, 12. Ef. 9, 6. Jer. 23, 5.6. 1. B. Mos. 49, 10. 1. Tin. 3, 16. Die, semnach sollte Er auch die Heiden (nachdem bis daher allein die Jüden das Bolk Soltes gewesen waren, aus welchem auch der Meßias follte geboren werden, Er aber nunnscht war war gebohren worden, und den Zaun zwisschen Juden und Heiden abgebrochen hatte) zu eben dieser Shre berufen, daß sie auch das Bolk Wottes wurden. Matth. 28, 19. Eph. 2, 14.

VI.

Von der Veschneidung Christi.

Enn wir von der Beschneidung handeln wolben, so haben wir in Betrachtung zu zies

I. Die Beschneidung insgemein, von welcher die 5. folgende Stücke und Fragen zu behalten sind.

A. Wer ist der Stiffter der Beschneidung? GOtt hat sie eingesezet, 1. B. Mos. 17, 10. 3. B. Mos. 12, 123. Joh. 7, 22. Sben der, der die Herzen beschneiden kan, 5. B. Mos. 30, 6. ist es auch, der durch den Menschen, seinen Diener, das Sacrament der seiblichen Beschneidung verrichtete.

B. Wein hat die Beschneidung angegangen? Das waren,

1.) Allein die Knäblein, 1. B. Mos. 17, 10.
12. die Kinder weiblichen Geschlechtes wurs
den, ohne ein aufferliches Sacrament, in
den Bund mit GOtt aufgenommen.

2.) Die Nachkommen Abrahams, und hers B4 nach

Bie

s als

war

die die

16.

iefer

hte;

irde

414.

zer=

chen

1.91

Begi

oller

n es

นกร

uns

dete

¿Us

iftig

231

Dies

dem

ttes

ias rehr

var

nach Jacobs. Alber mit denselben waren es auch die Knechte, welche die Juden ge-Fauft hatten, oder, die in ihren Saufern was ren geboren worden. Es waren auch dies jenigen, welche fich ganglich zu der Judischen Rirche begeben hatten, und aller ihrer Reche te und Berrlichkeiten genieffen wolten, und alfo Judengenoffen wurden, 1.3. Mof. 171 12. 23. 2. B. Mof. 12, 48. Gedoch was ren, in dem alten Teftament, nicht alle an dieses Sacrament gebunden, die da wollten felig werden; fondern es war den Gottes, fürchtigen aus den Beiden, und unter ben Beiden genug, wenn fie an den Gott glaus beten, der sich den Juden geoffenbahret, 1. Ron. 8, 41. 2. Ron. 5, 7. Apg. 10, 1. 2.

excellented of the state of the

3.) Theils Erwachsene, theils Knaben von 8. Tagen. Jenes, wenn sie als Heiden, die Jüdische Religion annahmen; dieses wenn sie von Israeliten waren geboren worden, 1.B. Mos. 17, 12. SOtt wollte, daß mit dem Sacrament, dadurch ein Kind in den Bund mit SOtt trat, sollte geeilet werden; iedoch, wollte er auch, daß das Kind erst etlischer Massen zu seinen Krafften kame.

4.) Sunder, dergleichen alle find, welche auch von heiligen Eltern geboren werden.

C. Worinn ist die Beschneidung bestanden? Untwort: Das ausserliche Werk daben war die Abschneidung der Borhaut des Fleisches an einnem Knablein. Daben aber befand sich die innerlis en geo geo ies en

PERSONAL PROPERTY.

the nd

71 as an

en es,

ien up

I .

die nn

en, nit

n;

uch n?

die eis ins

ins :li= nerliche Gnade der Wiedergeburt, dergestalt, daß SOtt, durch solches ausserliche Mittel, das Herz beschnitte, das ist, dem Menschen so wol seine Sunde vergab, als auch seine Natur erneurete, und mit geistlichen Kräfften, Suteszuthun, begabte.

D. Wohin war es mit der Beschneidung angesehen? Der Rus und Zweck der Beschneis
dung bestund auf diesen 4. Stücken, daß nehms
lich

1.) Die Beschnittenen wiedergeboren wursden. Und dahin gehöret die Zurechnung der Gerechtigkeit ISSU Ehristi, welcher den Beschnittenen ist verhöissen worden, und der aus ihnen sollte geboren werden. So ist auch dahin zu rechnen, die Bergebung der Sunden, das Recht zu den übrigen Gütern der Inade, und die Wirkung des Glaubens.

2.) Die Beschnittenen auch erneuret wurden, welche Erneurung immerzu sollte fortgesezet werden. Daher kommt der Name der geistlichen Beschneidung, dessen Mittel die leibliche Beschneidung war. Eskonnte aber die gottliche Wirkung verhindert werden, und wurde auch von den Meisten in der Ehat verhindert. Nom. 2, 28. 29. 5. B. Mos. 30, 6. Jer. 9, 26. Apg. 7, 51.

3.) Das Judische Bolk, so beschnitten war, und aus dem der Mesias entstehen sollte, von allen andern Bolkern unterschieden wurde.

4.) Die Beschneidung ein Vorbild auf Christum

stum ware, als welcher auch dermaleinst, als etwas Verächtliches und Untüchtiges sollte abgeschnitten und weggeworfen werden.

and the second second

E. Wie lang hat die Befchneidung währen fol-Ien? Gie ift, in dem neuen Teftament, aufgehoben worden, Apg. 15, 28. Anfänglich zwar stund es noch fren, sie zu gebrauchen; hierauf aber, infonderheit alsetliche auf die Gedanken kamen, es ware noch allerdings nothwendig, Daß man fich, auch in dem Chriftenthum, bes schneiden lieffe, fo wurde fie fchadlich; und hats te demnach folchergestalt ihre Endschafft befoms Daher ift die Beschneidung, welchet fich aniegund die Juden gebrauchen, vergebens, eitel und dem Beren Sprifto verkleinerlich; als dadurch man laugnet, daß der Mefias gekommen fen. Und aus diefer Urfache kan kein Chrift mit gutem Gewiffen eine folche Bibifche Befchneidung mit feiner Gegenwart beehren.

II. Die Beschneidung Christiinsonderheit, und aus was Ursachen er sey beschnitten worden. Hier haben wir zuzeigen,

A. ABas die Ursache nicht gewesen. Es ist Christius nicht beschnitten worden, weil Er, wie and dere Kinder, dieses Mittel zur Wiedergeburt und Erneurung bedurft hatte; denn Er war ohne Sunde empfangen und geboren.

B. Was sie (die Ursache) gewesen sene? Es war aber,

1.) Daß Er bezeugte, er kame aus dem Saamen Abrahams her, und daß Er auch an seinem nem Leibe das Zeichen seines Wolkes trüge. Der Meßias, welcher aus dem beschnittes nen Judenthum seinen Ursprung hatte, mus ste sich auch beschneiden lassen.

2.) Daß der, welcher unfre Taufe geheiliget hatte, indem er sich hat taufen lassen, auch mit seiner Beschneidung, die Beschneidung

der Alten beiligte.

3.) Daß der, welcher kommen war, dermaleinst alle sein Blut für uns zu vergieffen, ben Zeiten sein Blut zu vergieffen anstenge.

4.) Daß Er, durch diesen Eintritt in das Judenthum, sich zugleich verbindete, das ganze Sefetzu halten, und sich unter das Sefetz thate, da Er doch desselben Herr war.

5.) Daß Er dieses Borbild, das Ihn selbst vorgestellt hatte, endete und erfüssete; gleichwie Er, eben auf diese Beise, das Osterlamm, welches auch sein Borbild war, als Eres asse, geendiget, und ein neues Sacrament, an dessen statt eingeführet hat, Luc. 22, 15.

VII.

Bon dem Ramen ZEGU.

Son dem Namen Jesu ist dreyerlen zu mers

1. Die Auflegung dieses Namens. Borseiner Empfängniß wurde der Maria angezeiget, daß ihr Sohn diesen Namen führen sollte, Luc. 1, 31. Nach seiner Empfängniß wurde eben dieses dem

,als

ollte

fols

fges

var

aut

fen

digi

bes

ate

m

her

1181

\$;

ges

ein

the

.

10

t:

tis

110

rt

dem Joseph angedeutet, Matth. 1, 21. Und an beiden Orten geschah es von einem Engel, und also auf gottlichen Befehl. Hernach wurde diefer Name unferm Beiland, in feiner Befchnet dung, wirklich bengelegt, Luc. 2, 21. nun die Namen, welche einem, auf gottlichen Befehl und nach dem Rath Gottes, gegeben werden, auch die Sache felbst mit sich bringen; fo konnen wir von dem Ramen Jefu auf feine Bedeutung gar wol und rechtmäßig schlieffen. Es haben vor diefem, noch vor unferm Beiland, diefe Namen geführet, Jofua, der Gohn Run, der Heerführer der Kinder Ifrael, wie er auch Jefus genennt wird, Gir. 46, 1. Ebr. 4, 8. 6 ben das war der Name, welchen auch Josua führete, oder Jesua, der Hohepriester, Gir. 491 14. Efr. 3, 2. Diese beide vortreffliche Mans ner find Borbilder auf unfern Beiland gewefen. Der Gine, nehmlich der Gohn Run, weiler das Bolf ODites in das verheiffene Land eingefühe ret, welches Mofes nicht thun fonnte; der andes re, nehmlich der Sohepriefter Jofua, weil er den andern Tempel ju Jerusalem auferbauet. Conft ift bekannt, daß der Zuchtlehrer Jefus, der Sohn Sirach, auch also beiffe, Sir. 50, 29. In dem Neuen Teffament, wird auch eines Jes fu gedacht, mit dem Zunamen Juftus, Col. 4, 11. Auffer diefem ift darnach in dem neuen Te stament diefer Name feinem mehr gegeben mot den, damit derfelbe diefem unferm Beiland allein verbliebe. Davon

II. Die Bedeutung dieses Mamens. haben wir solgendes zu merken:

A. 31180

A. Insgemein bedeutet Jesus einen Heisand, Matth. 1, 21. der uns alles, was zu unserm Beil und Seligkeit gehöret, mitbringet.

B. Infonderheit aber begreifet diese Seligkeit, davon unser Beiland den Namen führet, diese vier Sauptstücke in sich:

1.) Die Gerechtigkeit Christi, welche uns zugerechnet, und unsere Gerechtigkeit wird, Jer. 23, 6. 1. Cor. 1, 30, 2. Cor. 5, 21.

2.) Die Gnadenreiche Annehmung von GOtt an Kindes statt. Es ist der wesentliche Sohn GOttes deswegen unser Bruder worden, daß wir ben GOtt Kinder der Gnaden wurs den, Joh. 1, 12.

3.) Allen Segen, so wol den leiblichen, als den geistlichen. Was nun anlangt,

a) Den leiblichen Gegen, fo haben wir Christo, als unferm Beiland und Geligmacher, davor so viel zu danken, als wir deffen benöthiget find. Doch mit Husnahme des Creuzes, welches uns, in dem Beifflichen foll zu ftatten kommen. Der uns das Groffere gegeben hat, wird uns auch das Kleinere nicht verfagen, wenn er fieht, daß uns daffelbe nothig ift, Rom. 8, 32. Wirhaben JEGU zu danken, theils, daß wir der zeitlichen von GOtt uns verliehenen Guter, mit Recht ges brauchen; da hingegen die Gottlosen das mit Unrecht gebrauchen, was fie genieffen, und die Undankbahren desselben, wider ihren Geber, migbrauchen. Theils has ben

an

ind

reis

eil

en

en

n;

ne

11.

D,

n,

ch)

a

),

13

1.

12

ben wir JESU zu danken, daß der Geberauch der zeitlichen Güter uns an unz serer Seligkeit nicht nachtheilig sen; sond dern uns zu dem Geistlichen anführe und Handleitung gebe.

F

men

b.) Den geistlichen Segen, davon Paulus redet, Eph. 1, 3. so besteht derselber in der Schöpfung, Erhaltung und Wachsthum der neuen Natur in und; oder in der Wiedergeburt und Erneurung, 1. Cor. 2, 12. 2. Cor. 5, 7. Tit. 3, 6. Phil. 4, 13.

4.) Das ewige Erbtheil, welcheszwar den Kindern Gotteszusteht, schon von der Zeit an, als sie Kinder Gottes worden sind; iedoch bleibet der völlige Gebrauch, und die Offenbarung dieses Erbes so lang aufgeschoben, bis wir in das ewige Leben kommen, Rom. 8, 17. Gal. 4.7.

III. Die Vortrefflichkeit dieses Tamens. Hiers von ist folgendes zu merken: Dieser Name ist

A. Ein furzer Auszug aller göttlichen Wöhlthaten, die zu unsrem Heilund Seligkeit gehören. Drum stehet in der Schrifft, daß wir in die sem Namen das Heilhaben, Apg. 4, 12. Wir haben durch denselben, Wergebung der Sunden, Apg. 10, 43. So heissets auch, daß uns durch seinen Namen die Sünden vergeben werden, 1. Joh. 2, 12. Wir gläuben an den Namen Jesu, 1. Joh. 3, 23. Dieses alles aber kommt nicht dem blossen Vamenzu, seinen Buchstaben nach; sondern der Person, die

die mit diesem Namen benennet ist, gleichwie uns dieselbe ist offenbaret worden, und von uns erkennet wird.

B. Ein ehrwürdiger Name, und bestehet die Ehra erbietigkeit gegen denselben darinnen, daß wir,

1.) Denselben niemals zu nichtswürdigen und geringschäßigen Dingen gebrauchen. Denn dieser Name ist viel zu würdig, als daß er, ohne Chrerbietung und Andacht, sollte gebrauchet werden.

2.) Mit demfelben nicht Alberglauben treiben, oder ihn aussprechen, oder schreiben, anhangen, ankleben, und solches zwar für gewise se Dinge, als, Krankheiten zu heilen, und

dergleichen.

3.) Erkennen die göttlichen Wohlthaten, die durch denselben angezeiget und bedeutet werden, und die Majestät dessen, der ihn führet, mit Anbetung der Person selbsten erskennen, so offt wir diesen Namen hören, Phil. 2, 9=11. Daher kommt es auch, daß wir Besehl haben in dem Namen Jesu alles zu thun, Col. 3, 17.

4.) Pluch unfre ausserliche Ehrerbietung bezeus gen, ben Anhörung dieses Namens, nicht zwar dem Namen selbst, sondern der Persfon, welche durch diesen Namen bedeutet wird, und das eben um der Berehrung wils

len, die wir der Perfon schuldig find.

Unmerfung.

Ben solcher Ehrenbezeugung gegen dem Masmen JEsu, kommt dieses mit dem Mamen GDT. Tes

Sie!

11112

fons

und

aus

ibe,

ind

18;

eus

.31

ins

m,

och

ms

en,

111.

ers

as

11.

ies

3ir

110

ns

en

en

es

10

11,

nie

32 VIII. Don dem Leiden Christi, fo fernes

und

fet r

chem

deln

dadu

deffe

mitg

Petr

wir f

teher

1, 0

0

6

11. 1

gi

A

Tes überein, daß wir JEGUM Chriftum, wil und fo viel es fenn fan , auch mit aufferlichen Gebet Den verehren, als die wir, mit unfrem Gemuthe und unfrem Leibe fein eigen find, und ihm angehoren; und daher ihn, fo wol mit Liebe, als auch in bem Werfe, ju ehren verbunden find. Es ift aber die fes ein Gebrauch, der von der chrifflichen Rirde ift beliebet worden, daß folches infonderheit bet dem Mamen JEGU, und nicht ben dem Mamen Chrifti gefchehe; weil der Dame JEfus ber eiges ne Dame Diefer Person ift, und die Juden gwar einen Chriftum und Defiam glauben und vereh ren, aber nicht unfern JEfum , den fie dafur nicht erfennen, und an welchen fie nicht glauben. geziemer es fich demnach, daß wir uns von den 3il den, wie auch von den Socinianern, welche Die Gottheit Ehrifft leugnen , hiemit abfondern. Welches auch wider die Reformirten zu behalten ift, die fich einer fo alten und mohlgegrundeten Go wohnheit allzuaberglaubisch widerfegen.

VIII.

Son dem Ceiden Sprifti, so fern es ein Seheimnis und Geschenkist.

As Leiden Christi kan, nach der Anmerkung des heiligen Augustini und unsers sel. Luthes ri, auf zweiserlen Weise betrachtet werden. Lich, soferne es ein grosses Geheimnis ist, dadurch uns das Heil und die Seligkeit erworben worden, und

und dessen Frucht und Kraft uns würklich geschenket wird: Hernach auch, als ein Exempel, welchem wir nachzusolgen haben.

Wir wollen zuerst von dem Leiden Christi handeln, so ferne es als ein Geheinmis anzusehen ist, dadurch uns die Seligkeit erworben worden, und dessen Frucht und Kraft uns, als ein Geschenke, mitgetheilet wird; davon auch Petrus redet, 1. Petr. 2, 24. Und in solcher Betrachtung haben wir ben dem Leiden Ehristi auf diese 5. Stücke zu sehen:

1. Wer die leidende Person sep, so das Leiden ausgestanden? Das war Christus als GOtt und Mensch.

A. GOTT war es, Apg. 3, 15. c. 20, 28. 1.

Joh. 1,7. C. 3,8.

B. Der Mensch war es, Matth. 20, 28.
Joh. 3, 14. 15. Die Ruthe aus dem Stamm Isai, Es. 11, 1. 2. c. 53, 2. Weil nun Christus, der da litte, SOtt und Mensch dugleich war, so kommt daher, so wol die Kraft und Gültigkeit seines Leidens, daß der unsendliche Zorn SOttes von dem unendlichen SOtt ausgesichnet worden; als auch unser brüderliches Recht, dersenigen Güter zu geniessen, welche unser Bruder erworben und verdienet hat.

Il. Was dasjenige ser, für welches Czristus Felitten? Hier fragt sich wieder zwenerlen:

A. Wer sind die Personen, für welche Er ges litten hat? Christus hat gelitten für alle Mens

it es

. wie,

5eberi

e und

oren;

n bem

r dies

Rirche

it ben

amen

eiges

iwar

ereb.

nicht

So Jús

je die

dern.

alten

(Se

ti,

fung uthes

Erfts

mrch

und

34 VIII. Don dem Leiden Chrifti, fo fernes

fchen. Und diefes wird aus folgenden Sprus chen erwiesen, Joh. 1,29. 1. Joh. 2, 2. (all wo die Welt, die gange Welt heiffet, und den Glaubigen entgegen gefeget wird,) Rom. 5, 18. an welchem Orte wir das Berdienft Christi fo weit ausstrecten muffen, fo weit sich das Verbrechen des ersten Menschen Adams nach der Beschreibung Pauli erstrecket. hat Chriftus gelitten für alle, die in der Irre giengen, Ef. 53, 6. Welches wir wider die Reformirten Lehrer fleißig in acht zu nehmen haben, die dafür halten und lehren, daß Chris stus nicht für alle, sondern nur für die Huss erwehlten gelitten habe. Wenn aber Dieses wahr ware ; fo wurde unfer Glaube keinen gewissen Grund haben. Es hat ja allerdings Christus für diejenigen gelitten, die verdammt werden, Rom. 14,15.1. Cor. 8, 11. 2. Petr. 2, 1.

B. Was ist die Sache, für welche Er gelitzten? Ehristus hat gelitten für alle Sünden, nicht allein für die Erbsünde, sondern auch für alle würkliche Sünden, 1. Joh. 1, 7. St. 43, 25. c. 53, 6.

III. Was das für ein Leiden gewesenser, das Christus über sich genommen hat? Er hat hauptsächlich fünfferlen gelitten.

A. Die Aufbürdung der Schuld und Laft uns
frer Sunden. Dieses war das allerschwerste Leiden, daß dem Allerheiligsten alle Sunden sollten zugerechnet werden, als wenn sie
von ihm waren begangen worden, 2. Cor 5,

I

21. Ef. 53, 6. 11. Johann. 1, 29. da es heist: Das kamm GOTTes trägt die Sünde der Welt, in der Meinung, Er habe sie nicht allein von uns himveggenommen, sondern auch auf sich genommen. Rom. 8, 3. 1. Petr. 2,24. Welcher unsre Sünden 2c.

B. Die Strafe unfrer Gunden und alfo infonderheit die grofte Schmach und Schande und was nur für Schimpf hat konnen ausgedacht werden, Ef. 53, 2. c. 50, 6. Auf dies fe Weise ift Er nicht allein Zeit seines geführs ten Predigt - Amts beschuldiget worden: Er fen ein Gotteslafterer, Aufwiegler, Betriis ger, der sich falschlich für GOttes Sohn aus gebe, und der mit dem Teufel ju thun habe: fondern er ist auch gerichtlich angeklaget, und (welches die Klage wider ihn bestärket) nach Urtheil und Recht verdammet worden; wels thes gewis die allergrößte Schmach und Schande war. Und was hat er nicht unter feinem Leiden für schimpfliche Spott Meden erdulden muffen? Matth. 26,68. c. 27,28=31. Marc. 14, 65. c. 15, 16:19. v. 29:32. Euc. 22, 65. c.23, 11. 37. 30h. 18,22. c. 19, 2. 3.

C. Die grausamsten Schmerzen an seinem Leis be und an seiner Seele, Es. 53, 4. 5.

D. Den zeitlichen Tod. Denn Er ist wahr, haftig gestorben und seine Seele hat sich von seinem Leibe getrennet, Joh. 19, 30, 33. Es. 53, 8.9. 10.

E. Einen kurzen Auszug'und Begrif des ewis

:5

rús

alls

und

óm.

enst

fich

11116

6.8

trre

die

nen

bris

luse eses

nen ngs

nmt

elits

den,

aud)

6.

545

hat

uns vers

5un*

n fie

21.

gen Todes. Nicht, als ob Christus an dem Ort der Berdammten die höllische Qual auszgestanden; oder daß Er solche Qual hätte ewig zu ertragen gehabt; sondern es ist solches geschehen, da Er von SOtt ist verlassen worden, und den Fluch und Zorn SOTTes wider die Sünde der ganzen Welt auf das empfindlichste gesühlet hat. Dieses geschah an dem Oelberge, Matth. 26, 37. 38. Luc. 22, 44. und an dem Creuze, Matth. 27, 46.

Constitution of the Continues of the Con

Hieher ist auch zu ziehen, was Paulus schreibet Ebr. 2, 9. Er hat gekämpfet mit dem Tode, da Er desselben Bitterkeit schmes ckete; aber Er hat denselben überwunden. Denn, weil die leidende Person von solcher Bürdewar, als Gott und Mensch; so war es genug, daß Er solches Leiden eine kurze Zeit ausstunde; da wir solches hätten ewig leiden und ausstehen sollen. Dannenhero hat Christus solcher gestalt das gelitten, was wir leiden solten. Und ist also sein teiden gewesen ein Leiden für uns. 1. Petr. 2, 21, c. 3, 18. Denn es hat Edristus nicht allein gesitten um unsert willen und uns zu gute; sondern auch an unserr statt.

IV. Wie es bey diesem Leiden hergegangen? Die Art des Leidens Ehristi hat darinnen bes

A. Ein wahrhaftes Leiden. Chriffus war nicht ohne Empfindlichkeit und hat man nicht zu ge, denken, Er hatte zwar Wunden empfangen, aber

aber deswegen keine Schmerzen gefühlet, Ef. 53,4. Ebr. 4, 15.

B. Ein (an Christi Seiten) ganz unschuldig und unverdientes Leiden 2. Cor. 5,21. 1. Petr. 1,19. Es. 53,5.9. Und hierauf beruhet auch das Berdienst Christi. Denn alle Schuld und alles Berbrechen war nur ben denen anzus treffen, an deren statt Eriezund getreten war.

C. Ein Christo von seinem himmlischen Bater augeschickt und aufgelegtes Leiden Es. 53,6. Alpg. 2,23. Jedoch hat man nicht daraus zu schliessen, daß GOtt eine Ursache der Bosheit gewesen, ben denen, die Werkzeuge seines Leidens waren; sondern es hat nur GOtt auf eine gerechte Weise ihrer frenwilligen Bosheit sich hier bedienet; doch aber auch derselben gewisse Gränzen gesehet. Dannenhero hat Christus nicht mehr leiden können, als ihm zu leiden bestimmet und verordnet war. Drum sprach Er auch zu seinen Feinden: Dies ist eure Stunde und die Macht der Finsternis Luc.

D. Ein williges und aus Liebe übernommenes Leiden Gal. 2, 20. Pf. 40, 8.9. Daher hat Er auch folches Leiden geduldig ausgestanden Es. 53, 7. c. 50, 6. Und eben daher kam es auch, daß er sich willig zu Jerusalem und in dem Delgarten eingestellet; ob er gleich wuste, was Ihm daselbst begegnen wurde Luc. 18, 31.

V. Was dieses Leiden für einen Endzweck gebabt und was es für Früchte mit sich bringe?

5

dem

atte

foli

Ten

Tes

Das

hah

Luc.

ilus

mit

mes

ben.

cher

war

irse

wig

hat

wir

esen

18.

itten

dern

den?

n bes

nicht

uges,

aber

5.

Es werden uns in der heiligen Schrift davon fünfferlen Früchte und Nuzbarkeiten vorgestellet.

A. Die Ausschnung unster Sünde. Christus hat unsere Sünde getragen und sie von uns hinweg genommen Joh. 1,29. 1. Petr. 2,24. Er hat sie getilget, Es. 43, 25. Er ist um unserer Sünde willen dahin gegeben. Röm. 4,25. Daher haben wir, durch Ihn, die Erstoffung, Col. 1, 14. Matth. 20, 28. und wir werden nun in Ihm die Gerechtigkeit, 2. Cor. 5,21.

B. Die Genugthuung, so wol für unsre Schuld, als auch für unsre Strafe; also zwar, daß alle Strafe ausgehoben würde, und auch das senige, was wir noch zu ertragen und auszusstehen hätten, keine Strafe mehr wäre. Darum irren die Papisten, welche vorgeben, daß wir noch verbunden senn, die zeitlichen Strafen auszustehen und zu büssen, wider die deutlichen Worte der Schrift, Es. 53, 5. Sieher gehöret auch, was Paulus spricht: Christus habe dem Tode die Macht genommen, 2. Tim. 1, 10. Ebr. 2, 14. Hos. 13, 14.

2

tr

de

lic

ge

ha

L

C. Die Erwerbung der Gnade GOttes, des Friedens in dem Gewissen, der Gerechtigkeit und des Lebens, und damit die warhafte Verföhnung ben GOtt, 2. Cor. 5, 19. Denn so heisset es: Auf daß wir Friede hatten, S. 53, 6. 12. Röm 5, 10. Joh. 3, 14. 15. 2. Cor. 5, 21.

D. Die Tödtung deffen, was von dem Fleische noch

noch ben uns übrig ift, Rom. 6, 4. 5. Und diese Kraft des Leidens Christi ist in das Wort und in die heiligen Sacramenta gelegt.

E. Die Hinterkassung seines Exempels zu uns ferer Nachfolge; davon wir in der folgenden Tabelle weitläustiger handeln wollen.

IX.

Von dem Ceiden Shrifti,

As Leiden Christi kan nicht nur als ein Geschennis und als ein Geschenck und Gabe bestrachtet werden; sondern auch als ein Exempel. Benn wir es nun auch auf diese leite Beise bestrachten wollen; so haben wirzu sehen, wie das Leiden Christi uns ein Exempel sen, welches uns erstellich insgemein zu allem Guten antreibt, und hinges gen von allem Bosen abziehet; und zum andern, wie es uns insonderheit zu gewissen Tugenden anshalten kan. Wir erwegen demnach:

L. Wie das Leiden Christiein Erempel sey, welsches uns insgemein zu allem Guten antreibt, und von allem Bosen abzieht. Dieses erkensnen wir aus den 4. folgenden Anmerkungen:

A. Gleichwie Christus einmal gestorben ist für die Sünde, und nicht mehr sterben wird, sons dern nunmehr in Ewigkeit lebet; also geziemet auch uns, daß wir, nachdem wir einmal gestauft,

davon

stellet.

ristus

1 uns

nuns

m. 41

or.

uld,

dass

183415

are.

ben,

chen

ider

15.

icht:

oms

140

des

zers

enn

E1.

2.

fiche

och

tauft, und alfo in den Tod Christi begraben wor den find, nicht mehr der Gunde leben, fondern vielmehr der Sunde fterben, und in einem geift lichen Leben, in welches wir find versetet wor den, beständig verharren. Rom. 6, 4. 11.

B. Das Leiden Chrifti ftellet uns vor die Schwe re der Gunden und des Zorns GOttes, wel cher an Chrifto mit folchem Ernft fremde Guns den gestraft hat. Wie wurde es uns gehen, wenn wir wegen unfrer eignen Gunde, follten por das gottliche Gerichte gestellet werden! Laft uns huten vor der Gunde, als deren Berbuffung Chrifto unferm Beiland fo theuer angekommen ift! Last uns hingegen wider Dieselbe einen stets währenden Sag tragen, als welche Ihm ein folches Leiden zugezogen hat!

C. Chriftus hat fich in feinem Leiden felbft dar gegeben, für uns, jur Gabe und Opfer, Cub-5, 2. du feines Baters Chre und unfern Du hen; und hat in demfelben feinesweges feinen eigenen Rugen und Bortheil gesuchet. dieses soll ben uns auch eine Regel und Richt schnur unsers gangen Lebens senn. Diese Re gel aber bestehet in der Verleugnung seiner Daß wir aber verbunden fenn, insges felbst. mein dem Exempel Christi nachzufolgen, das ist aus diesen Sprüchen der Schrift offenbat 1. Detr. 2, 21. Matth. 11, 29. c. 16, 24. Phil. 2, 5. 6. Eph. 5, 1. 2. 1. 30h. 2, 6.

D. Weil Chriftus gelitten hat und durch fein Lei den in seine Herrlichkeit eingegangen ist, Luc.

241

II.

0

24, 26. so hat er gewiesen, was wir in diefer Welt zu gewarten haben; indem er uns auf die Weise das Reich bescheiden will, wie es ihm fein Bater beschieden hat. Darum has ben wir und keine andere Nechnung zu mas chen, als daß seine Kirche und seine Junger in dieser Welt viel Trubsal und Leiden, viel Urfachen zu Thranen und viel Berfolguns gen betreffen werden. Und betrügt fich ders jenige gar fehr, der fich aufeine zeitliche Stucks seligkeit wolte Hoffnung machen. Wir muß fen mit fterben, mit dulden, mit feiden, wenn wie mit leben, mit herrschen, und mit 3hm dur herrlichfeit wollen erhoben werden, 2. Eim. 2, 11. 12. Nom. 8, 17. Goldhes hat Chriftus den Seinigen zuvorher gefagt, Joh. 15, 20. c.16, 1. 2. 21pg. 14, 22. 2. 21m. 3,12. Derowegen muffen wir uns dergleichen nicht befremden laffen, 1. Petr. 4,'12. 13.

II. Wie uns das Leiden Christizu gewissen Tugenden anhalte. Es leuchteten nemlich in dem Leiden Christi hervor Tugenden

A. Gegen Gott feinen himmlischen Bater. Und diese find

ter, Phil. 2, 5. Pl. 40, 8. 9. Dannenhes ro, als er den Willen seines Vaters ers kannt hatte; so stellete Er sich freywillig zu seinen Leiden ein, und unterwarf seinen Willen dem Willen seines Vaters, kuc. 18, 31. Joh. 18, 1.2. 11. Matth. 26, 39. 42.

5

10020

idern

aeisto

word

hwes

wels

Sum

ehen,

Aten

den?

eren

euer

ider

gen,

ogen

dar!

Fuh-

Rus

inen

Und

ichts Nes

iner

ages

das

bar

hil.

Lei'

uc.

241

2) Das Bertrauen. Denn ungeachtet Er in seinem Leiden nichts, als den göttlichen Zorn und den Fluch fühlete; und daben sich über die Berlassung SOttes beklagen mus ste; so warf Er dennoch sein kindliches Bertrauen nicht hinweg, und nennete SOtt seinen Bater und seinen SOtt, Matth. 26, 39. 42. c. 27, 46. Euc. 23, 46.

3) Die Inbrunstigkeit und Beständigkeit im Gebet. Joh. 17, 1. 2. 3. Matth. 26, 37. 39.42.44. Luc. 22, 44. c. 23, 46. Ebr. 5,

7. Luc. 18, 1.

4) Die Geduld, welche eine Frucht ist des Geborgams und des Bertrauens, 1. Petr. 2, 21. Rom. 8, 17. und das alles, da Er gleiche wol unschuldig litte. 1. Petr. 4, 15. 16.

B. Gegen den Nechsten, abermal 4. an der Bahl,

nemlich:
1) Eine inbrunftige Liebe, Joh. 13, 1. Gal.
2,20. Rom. 5,8. Ephes. 5,2. 1. Joh. 3,
16. Daher singen wir: In heiser Lieb

gebraten.

2) Die Geduld, in Ertragung so vielerlen Unrechts und Schmach, welche Ihm von
Geistlichen und Weltlichen, von Hohen und
Niedrigen zugefüget wurde. Er widersette
sich nicht mit Gewalt der ungerechten Gewaltthatigkeit, welche Ihm von einer ungerechten Obrigkeit und von derselben Bedienten angethan wurde, Luc. 22, 51. Joh. 19,
11. Ebr. 12, 2. 3. Und hierin haben
wit

Eg

haben

ner do

nicht (

in fein

Geger

wir Ihm nachzufolgen, wie Er felbst begehret. Matth. 5, 39.

- 3) Die Sanftmuth, Davon wir auch lefen, Matth. 21, 5. Diefe Tugend bezeugte Er gegen seine Beleidiger, indem Er fich weder in der That rachete, noch fich zu rachen drauete, noch auch ihrem Berdienste nach gegen dieselbe hartere Worte gebraucht, dergleichen Er sich vorhin wol ehemal ges brauchen muffen; damit es in diefem feinen Leiden nicht das Unfeben haben mochte, als that Eres aus Ungeduld seines Herzens, Es. 53, 7. 1. Petr. 2, 23. Daber antwortete Er auch zu unterschiedlichen malen nichts auf die falschen Beschuldigungen, die sie wider Ihn vorbrachten, Matth. 26, 63. c. 27, 14. Und zu diefer Tugend der Sanftmuth gehoret auch dieses, daß Er für feine Feinde gebeten.
- 4) Die Demuth, Matth. 11, 29. Phil. 2, 8. Joh. 13, 4. 5. 14. 15. an welchem Orte von dem Fußwaschen Christi gehandelt wird. Man schlage auch hierben auf Euc. 22, 26. 27.

Unmerdung.

Es ist diese Betrachtung sehr nothwendig, und haben wir uns daben wohl einzubilden, es könne einer das Leiden Christi als einer Sabe und Geschenke nicht geniessen, der nicht auch dem Exempel Christi Geinem Leiden nachfolgen will. Gleichwie es im Gegentheil nichts nühen wurde, dem Exempel Christi

Er

chen

fich)

mus

ches

Ott

26:

tim

370

+50

szes

. 21

die

ibl,

al.

31 ieb

110

on

te

es

es

110

91

ir

Christi in seinem leiden nachzufolgen, wenn man sich nicht bemühet, des Herrn Christi mit seinem Leiden durch den Glauben theilhaftig zu werden. Denn es siehet uns nicht fren das Hohepriesterliche Amt Christi, nach welchem Er ein Geschenke und unfre Versähnung ist, und das Prophetische Amt Christi, von welchem das Exempel herkommt, von einander zu trennen.

X.

Von der Auferstehung CHRISEI.

B.

Leiden, auf zwenerlen Weise betrachtet werden: Erstlich als ein Geheimnis und Geschenke; und hernach auch, als ein Erempel. Wir betrachten sie denn also auch,

1. 21ls ein Gebeimnis und Geschenke. In solchet

Betrachtung kommen vor:

A. Die Person, die auferstanden ist; die ist Chrissus, GOtt, Rom. 8, 32. 34. und Mensch, Matth. 12, 40. Luc. 18, 31. 32. 33. Es istader Ehristus auferstanden nach seiner Menschheit. Es stunde nemlich derienige auf, der gelitten hat te, und nach der Natur, in welcher Er gelitten hatte. Doch ist er duferstanden durch seine eis gne Kraft, Joh. 10, 18. Offenb. 1, 18. Rom. 1, 4. Un diesem lesten Ort, nimmt der Apostet einen Beweisthum der ewigen Gottheit Chriseinen Beweisthum der ewigen Gottheit Chriseinen

sti, von seiner Auferstehung her; welcher Schlus aber nicht wurde gultig seyn, wenn Christus aus einer fremden Macht und Gewalt, nicht aber aus seiner eignen Macht und Gewalt, auferstanden ware. Doch wird auch gesagt, es sen Christus von seinem Vater aus erwecket worden. Ph. 16, 10, 11. Jes. 53, 8. Rom. 6, 4. Apg. 2, 24, 32. Ephes. 1, 19, 20. Doch dieses streitet nicht miteinander, sondern eines erkläret das andere. Was der Vater thut, das thut auch der Sohn, der die Krafft des Vaters ist.

B. Die Auferstehung selbst, oder was eigentlich zu derselben gehore. Dahin rechnet man diese dren unterschiedliche Handlungen, daß nehmlich der Herr Jesus

- 1) sein Leben wieder an sich genommen, welches Er, in seinem Tode, von sich geleget hatte; und zwar ein solches Leben, das Er nun in Swigkeit nicht wieder ablegen wird, Ph. 16, 11. Es. 53, 8. Offenb.
 1, 18. Joh. 10, 18. Rom. 6, 9. demnach ist der Leib und die Seele Ehrist wieder mitseinander vereiniget worden.
- 2) An seinem Leibe verklaret worden. Er hat eben denseiben Leib, aus seinem Grabe, mit sich hervor gebracht, welchen man in das Grab geleget hattezwie man auch daher seine Abunden und Nägelmahle an demselben sehen konnte. Aber es war doch ein Leib, welcher die Berwesung nicht gesehen hatte. Apg. 2, 31, c. 13, 35, 36, 37, Pf. 16, 10.

man

inem

rben.

rliche

und

Mint

non

fein

fifet

Be-

ther

bris

fch,

ber

eit.

ats

ters

eis

.1,

stel

fil

3) Wielfaltig erfchienen ift, nach feiner Auf erftehung, womit Er die Wahrheit Diefet feiner Auferftehung hat darthun und beffa. tigen wollen ; wie depfelben in ber evanges

then, es mare ein Beift.

uschen

Zuman jures

stut,

1 den

endi

68

fret,

abet

44.

86

ileis

Daß

241

oit

id)

me

000

one

las

31.

Da

1en

ero

uch)

der

eio

ies

ufo

fer

ido

aes

en

X. Don der Auferstehung Chrifti.

47

lifden Siftorie Meldung geschieht. Denn Er erschien

a) Der Matia Magdalena. Joh. 20, 14.

b) Den übrigen Beibern insgesammt. Matth. 28, 9.

c) Simoni Petro, Luc. 24, 34. 1. Cor.

d) Den zween Jungern, die nach Emaus giengen, Luc. 24, 15.31.

e) Den eilf Aposteln, Thomam ausges nommen. Luc. 24, 34. 36. Joh. 20, 19.

f) Wieder den Aposteln, und zugleich dem Ehoma, Joh. 20, 26.

g) Etlichen Jungern am Galilaischen Meer, Joh. 21, 1.4.

h) Nicht nur seinen Jüngern, sondern auch mehr denn 500. Brüdern auf einmal, auf einem Berg in Galiläa, welches die allerberühmteste und vornehmste Ersscheinung war, 1. Cor. 15, 6. Matth. 28, 16. 17.

i) Dem Apostel Jacobo, 1. Cor. 15, 7. Und endlich

k) Seinen Jüngern, welche Er, von Jerusalem aus, gen Bethanien, an den Delberg gesühret, als Er gen Himmel fahren wollte, Luc. 24, 50.

Alfo sehen wir, daß der DErr Christus, nach seiner Auferstehung, insonderheit den Aposteln erschienen; als welche davon, in der ganzen Welt, seine Zeugen fenn sollten, ten, und ihn also, mit ihren Alugen, nach sein ner Aluserstehung, mußten gesehen haben, Alpg. 10, 41.

STATE OF THE PROPERTY OF THE PARTY OF THE PA

II.

2

n

ft

5

0

ni

11

E

D

0

es

ft

ch

C. Die Früchte der Auferstehung Christi. Wir wollen ihrer 4. anführen. Daß

1) Christus in seine Herrlichkeit eingegangen, Ps. 16, 10. 11. zu dem Ende, auf daß er uns die erworbene Seligkeit auch mittheilen und zueignen, und ferner in uns sein Reich aufrichten und erhalten könnte, Róm. 14, 9. 10. 34. Darzu war allerdings nothig, daß Er lebte; denn was sollte ein todier Erzlöser, oder König, den Seinigen helsen?

2) Wir daher eine Verficherung und Gewiß, heit von unserer warhaftigen Erlösung, von der Sünde dem Tode, und dem Teufel has ben, Rom. 4,25. Pos. 13,14. 2. Tim. 1,10.

3) Die geistliche Auferstehung, oder die Wiedergeburt, kraft der Auferstehung Christi, in uns gewürket würde. Es wird uns, aus dem Leben Christi, eine Kraft und Bermögen mitgetheilet, daß auch wir in einem neuen Leben wandeln, Köm. 6,44 cap. 14,7.8. Diese Kraft und Tugend ist sonderlich in die Taufe geleget, Col. 2, 12. 134 und so wird auch die Wiedergeburt, in der heiligen Schrift, der Auferstehung Christiqueseignet, 1. Petr. 1, 3. c. 3, 21.

4) Auch wir dermaleinst zur Shre und Herrstichkeit auferstehen, Siob 19, 25. Joh. 11, 25. 26. C. 14, 19. 1. Thess. 4, 14. 1. Cor.

15, 16=22. Christus ist der Erstling worden unter denen, die da schlasen, 1. Corinth. 15, 20; darum kan es nicht sehlen, daß nicht auch die übrige Erndte der Auferstehung darauf folgen sollte. Wenn das Haupt zur Herrlichkeit auferstanden ist; so wird es auch seine Gliedsmassen nach sich ziehen. Dergestalt sind wir schon größten Theils wieder auferstanden, weil unser Haupt auferstanden ist.

II. Als ein Erempel, Rom. 6, 4. Col. 3, 1. 2.

Un diesem lezten Orte wird gezeiget, was eines Wiedergebornen Sorge und Fleiß senn, und womit er umgehen solle. Abenn wir mit Christo auferstanden sind, Col. 2, 12. Ephes. 2, 5.6. so mussen wir ein neues Leben ansangen, daß darinnen unser Abandel und Bürger-Recht, nicht mehr auf Erden, sondern in dem Himmel ist, Phil. 3, 20. Aber nun ein solches neues Leben nicht sühret; der aläubet nicht im Ernst, daß Ehristus auferstanden sepe, und kan auch der Auferstehung Christi nicht geniessen. Denn es kan keine Gemeinschaft seyn, swischen Christo, der lebendig ist, und zwischen denen, welsche in dem Tode bleiben wollen.

D XI. Von

h feis

aben,

rifti.

gen

g er

eilen

teich)

141 big1

Er:

viso

von

has

10+

Die

ing

ird ind

eis ap-

one

13+

der

isti

rre

51

?

XI.

der Bimmelfahrt CHRISEJ.

Ep Abhandlung der Lehre von der Himmel fahrt Chrifti, wollen wir diefe funf Gtil che in Betrachtung ziehen.

B.

C

I. Wer derjenige sey, der in den Zimmel gefabren ift? Es ift Chriftus nach feiner Menfche beit, nemlich, nach der Natur, nach welcher Er gelitten hat; nach welcher Er von bem Bach am Wege getrunken, Pf. 110, 7; nach welcher er sich zuvor erniedrigt hatte, und nach welcher Er einen GOtt hatte, Joh. 20, 17. Unterdessen ist doch nicht allein die menschliche Natur aufgefahren; sondern es ist auch Gott warhaftig aufgefahren, Pf. 47, 6. Item 68, 19. Ephef. 4, 10. 11.

II. Wie diese Zimmelfahrt geschehen? Es war

A. Eine wahre Auffahrt, und nicht etwannut eine Verschwindung. Der Derr Christus ist warhaftig über sich erhoben worden, und hat sich in die Sohe geschwungen, derges stalt, daß Er immer hoher und hoher hinauf gefahren, bif ihn endlich eine Wolke auf Wie es aber genommen und bedecket hat. hernach,

hernachmals daben weiter zugegangen, und auf was Art der Herr Ehristus vollends in die Herrlichkeit eingegangen sen, dieses unterstehen wir uns nicht auszusorschen; indem Bott, durch diese Wolke, gleichsam einen Vorhang vor unser Besicht gezogen. Er ist gen Himmel aufgefahren, wie wir ihn dermaleinst sehen werden wiederkommen, Apg. 1, 11.

- B. Eine sichtbare Auffahrt; und zwar geschahe sie, in Gegenwart nicht nur Eines Menschen, sondern seiner Jünger insgesammt, die davon Zeugen seyn sollten, Apg. 1, 9.
- C. Gine herrliche und majestätische Auffahrt. Spriftus fuhr auf mit Jauchzen und heller Posaune, Pf. 47, 6. In welcher Redens: art ein Gleichniß enthalten ift, fo von einem triumphirenden Einzug eines Königes oder Ueberwinders, dergleichen 1. Gam. 18,6. 7. beschrieben wird, hergenommen ift; ben welchem, nebenst anderem Geprange man ein froliches Freuden. Geschren zu horen pfles get. Es wird aber dadurch verstanden das Geleite der heiligen Engel, welche den Deren Chriffum, in foldem Triumph, begleitet, und in den Simmel eingeführet has ben. Denn die beiligen Engel, welche ben Der Geburt des Deren Chrifti jugegen was ren, Luc. 2, 13. 14. die werden allerdings, auch ben seinem triumphirenden Einzug in 5) 2

iela

tú

te=

em em

id)

ich)

17.

the

Itt

581

Es

ut

tus

mo

ges

uf=

uto

ber

dia

52 XI. Von der Zimmelfahrt Christi.

den Himmel, zugegen gewesen fenn. Die ses wird auch erwiesen aus Apg. 1, 10. 11. Matth. 25, 31. Jud. v. 14. 15. Ingleis chen aus Ps. 68, 18. welches mit 2. 3. Mos. 19, 16. Gal. 3, 19. zusammen zu halten ift. Wie nun die Engel mit einem groffen Luftgethone, und ftartem Pofau nen jugegen waren, als das Gefet gegeben wurde; to schliessen wir auch aus dem Ge thone, welches ben der Auffahrt Christi fich hat horen laffen, daß fie auch ben berfel ben zugegen gewesen find. Daf aber über die heiligen Engel, auch die Heiligen, wels che mit Chrifto auferstanden, Matth. 271 52. ben diefer Simmelfahrt Chrifti jugegen gewesen, und mit ihm aufgefahren sepen, das ift sehr vermuthlich und wahrscheinsich. Inzwischen ist diese Majestät und Herrlich feit des auffahrenden Chrifti, zu derfelben Zeit, vor menschlichen Augen, noch verbor gen gewesen. Es war dieses ein himmlie scher Triumph : Drum konnte auch die Majestat und Herrlichkeit, die daben vorges gangen war, nur von den Einwohnern des Simmels angesehen und betrachtet werden. Es ist Spriftus in diese Herrlichkeit einge gangen, die uns, vor dem jungften Sagi noch nicht offenbaret ist, als welches wit noch zu erwarten haben, Col. 3, 4. Und mußte demnach auch diefer fein Eingang in seine Herrlichkeit von gleicher Art senn, daß dessen Majestät nur im Himmel, nicht

I

III.

0

n

n

111

ú

6

3)

5

w

(3

111

ur

ge

A

IV.

Dies

.II.

igleis

n zu

inem

falls

eben

Ges

i sid)

riels

über

roels

271

egen

nen,

(ich.

lich*

iben

bor

mlie

Die

rges

des den-

nges

agi

wit

Und g in

dab

nid)t

aber

aber auf Erden, gesehen und erkannt wurs de.

D. Eine aus eigener Kraft vorgenommene und bewerkstelligte Auffahrt. Diesem stehet nicht entgegen, daß er von dem Vater sen erhöhet worden. Denn die Krast, damit ihn der Vater erhöhet har, ist seine eigene Krast, damit er sich selbst erhoben, und auf den Thron GOTTes gesetzt hat, Phil. 2, 9.

III. Wohin diese Zimmelfahrt angestellt worden. Es ist Christus aufgefahren gen Himmel, in den Himmel der Seligen und Auserswehlten. Aber er ist nicht allein in diesen Himmel der Seligen aufgefahren; sondern auch über alle Himmel, Ephes. 4, 10. Und also ist Er eingegangen in den Himmel der unendlichen Majestat GOTTES. Doch ist er in dem Himmel der Seligen und Auserwehlten allein, wenn von seiner natürlichen und sichtbaren Gegenwart die Redeist.

1V. Was diese Zimmelfahrt für eine Frucht und Muzen nach sich gezögen? Es werden uns, in der Schrifft, solcher Nuhen dren vors gestellt.

A. Der Eingang Christi in seine Herrlichkeit, und das Sißen zur Rechten seines himmlisschen Baters, Marc. 16, 19. dieses Sißen Christi zur Rechten seines Baters begreisset so viel in sich, daß Er, zugleich mit seinem

14 XI. Von der Zimmelfahrt Christi.

nem himmlischen Bater, regire über Sim mel und Erden, und alles, was darinnen ist, in dem drenfachen Reiche, der Macht, der Gnade und der Herrlichkeit. GOtt ist Konig auf dem ganzen Erdboden, Pl-47, 8; und zwar wird Er in Ewigkeithert schen, und aus dieser seiner Herrlichtell nicht wieder heraus gehen; wie Er in die selbe einmal eingegangen ift. Was aber das Reich der Gnaden anbelangt, so wird dasselbe aufhören, 1. Cor. 15, 24. 25. wenn Chriftus (welcher bif dabin das Regiment alfo geführet hat, daß Er die Gel nen, mitten unter den Feinden, beschüste und vertheidigte; daß er sie, durch das Wort, und durch die Sacramente regirte; und daß feine Gnade und die Gaben fets ner Gnade nicht anderst, als durch Kraft feines Berdienftes und feiner Fürbitte, von GOtt, feinem Bater, auf die Glaubis gen jugeflofet wurden) feinem Bater das Reich dergestalt übergeben wird, daß die Auserwehlten, so wol Ihm, als seinem 300 ter, forthin unmittelbar unterthan fenn, und daß nunmehro, nachdem Er fein Mitt leramt an ihnen verrichtet, der Batet, Sohn und heilige Beift, ohne Unterscheid, auf einerlen Weise, in Ewigkeit das Reich führen werden, und alfo GOtt alles in al lem sepn wird. Dergestalt gehöret gu Dies fem Eingang in die Berelichkeit, unfre Ginfuh?

e

9

noch

fe &

ei

wir

führung in die himmlische Freude und Herrslichkeit, Joh. 12, 26. c. 14, 3. Ephes. 2, 6.

B. Seine Fürbitte für uns. Dieses ist also zu verstehen und zu fassen, daß es dem ietigen herrlichen Zustand und der Majestät Christi nieht entgegen seine. Nom. 8, 34. Ebr. 9, 24.

C. Die Austheilung seiner Gaben, damit Er die Gliedmassen seiner Kirche ausrüstet. Er hat also Gaben empfangen, daß Er sie wieder austheile. Eines stellet David vor, Ps. 68, 19. Das Andere saget Paulus, Eph. 4, 10. 11. Insonderheit hat Er den heilis gen Geist gesendet. Er hat durch ihn das Reich der Gnaden angeordnet, und in demsselben theilet Er die Früchte seines Werzdienstes unter seine Gläubigen aus, Joh. 16, 7. Luc. 24, 49. Ephes. 1, 22. 23. c. 4, 8=16.

V. Was uns die Zimmelfahrt Czristi für ein Erempel gebe? Wir sollen auch mit Ihm gen Himmel sahren, Col. 3, 1. das Haupt zies det seine Sliedmassen nach sich. Wir sollen mit unsern Herzen daselbst senn, wo unser Wandel und Vürgerrecht ist. Also sind wir schon mit Ihm in das himmlische Wesen verssehet, Ephes. 2, 6. Wir sollen aber ein solches Leben führen, das mit diesem Stande übersein kommet; wie wir auch zu singen psiegen: Solch Zimmelfahrt fähr in uns an, dis

Him

innen

racht,

53.Ott

, Ps.

chfeit

1 dies

aber

wird

25.

nes

Sei

Juste

Das

irte;

i sets

craft

sitter

ubis

das

Die

Bas

nn,

vitte

iter,

eid, eich

als

dies

ring

uh?

wir den Vater finden; und meiden stets der Welt ihr Bahn, halten uns zu Gots tes Kindern.

XII.

Son dem beiligen Seift.

On dem heiligen Geist haben wir dreperley wol zu behalten, was nemlich zu wissen

I. Don der Person * des heiligen Geistes. Ben derselben ist wieder insbesondere zu merken, des heiligen Geistes

A. Gottheif, welche erwiesen wird,

- 1) aus dem Glauben an ihn, wie es in dem dritten Articul heist: Ich glaube an den heisigen Geist. Dieses kan aber, kraft des ersten Gebotes, keiner Creatur zugezeignet werden.
- 2) aus den Tauf: Worten, Matth. 28, 19. Nun aber mussen wir glauben an den, auf welchen wir getauft werden; und muß also derselbe wahrer GOtt sehn.

3) aus den Sprüchen der heiligen Schrift, Apg. 5, 3. 4. 1. Cor. 3, 16. 1. Joh. 5,7.

4) aus

B

*Diese Tabelle ist aus den Catechismus: Tabellen des sei ligen Herrn Berfassers erweuert, und also bas hins sugesetzet worden, worans sich sonst die Fest : Lection, in der rosten Tabelle beziehet. Fets Ot=

elep Ten

Ben des

em en aft

ges

uf ub

ft, 18 - Fee

ns n, 4) aus den Werken, als da ist das Werk

a) der Schöpffung Ps. 33, 6. 1, B. Mos.

b) der Heiligung, davon im dritten Artiscul gehandelt wird, und also das Werkder Erleuchtung, Eph. 1,17.18. 1. Cor. 2, 10 = 12. der Wiedergeburt und der Erneurung, Eit. 3, 5 Joh. 3, 6.

B. Personlichkeit. Er wird im Catechismo und fonst, ein Geistgenennt: Denn Er ist

- 1) Eine Person, nicht eine Eigenschaft GOttes, wie die Allmacht und dergleichen; davon werden wir belehret und überwiesen;
 - a) aus dem angezeigten Glauben an Ihn
 - b) aus den Worten der Taufe, Matth. 28, 19.
 - c) aus seinen personlichen Verrichtungen. Er wird gesendet, Er kommt, Er ersscheinet, Er lehret, Er wird betrübet, Joh. 14, 16. 17. c. 15, 26. c. 16, 7. 13=15. 1. Eor. 12, 11. Luc. 3, 22. Apg. 2, 3. Es. 63, 10. Eph. 4, 30.
- 2) Eine Person, welche, von Ewigkeit her, von dem Bater und dem Sohn, ausgeht und geblasen wird. Und zwar ist dieses eine ewige und wesentliche Blasung. (Spiratio) Daher wird Ergenennt ein Beist des Sohnes, und ein Geist Christi, Gal. 4,6. 2. Thess. 2,8. Rom. 8,9. Bobey auch zu sehen, Joh. 16, 13, 15. Und daher D 5

fommt es auch, daß Er uns die Wohlthaten Christiqueignet.

C. Beiligkeit. Er wird aber heilig genennt,

1) wegen seiner wesentlichen Beiligkeit.

2) wegen unster Heiligmachung, Rom. 15, 16. in welchem Werk er sich uns geoffens baret hat, Gal. 5,22. Sibe ein mehres res, in der folgenden Tabelle.

II. Von seiner Schenkung und Mittheilung. Sierben kommen diese 4. Fragen vor:

A. Wer schenket oder gibt den heiligen Geist?
Dieses ist der Vater und der Sohn. Infonderheit aber wird die Mittheilung des heiligen Geistes dem Sohne zugeschrieben, weil Er uns dieses verdient hat. Es gibt sich aber uns auch der heilige Geist selber, wie von diesem allen folgende Sprüche in der heiligen Schrift deutlich handeln. Est 44, 3. Joel. 2, 28. Apg. 2, 16. 17. 35. Zachar. 12, 10. Joh. 19, 37. c. 14, 16. c. 15, 26. c. 16, 7. Luc. 11, 13. Gal. 4, 6.

D

III.

fte

Do

A

B. Durch was für Mittel wird der heilige Geift gegeben? Es könnte, GOtt den heiligen Geift auch ohne Mittel geben: Doch Erhat uns hierinn an eine gewisse Ordnung gebunden. Es sind aber die ordentlichen Mittel, das Wort und die Sacramenta, Gal. 3, 2, 5. Apg. 10, 44. Tit. 3, 5. 6. 1. Cor. 12, 7. An unserer Seite wird erfordert,

dert, daß wir diesen Mitteln nicht widers streben, und daß, wenn die Gnade in uns zu wirken anfängt, wir diese ersten Gnadenwirkungen nicht aus dem Sinne schlagen und verachten, Matth. 13, 12. c. 25, 29. Bey denen, die schon bekehrt sind, wird auch ersordert, daß sie um den heiligen Geist bitten, Luc. 11, 13.

- C. Was dieses für ein Geschenk und Sabe sen, wenn uns der heilige Seist mitgetheilet wird. Es wird uns der heilige Seist selbst gegeben, mit seinem Wesen, und zugleich mit seinen Gaben, und diese sind entweder die Beiligungs-Gaben, oder die Amts-Gaben.
- D. Wer die seyen, welchen der heilige Geist geschenket wird? GOTE trägt diese Gabe allen an; aber nicht alle nehmen dieselbe an: und dannenhero werden auch nicht alle des heiligen Geistes theilhafftig, B. Weish. 5, 1. 5. Joh. 14, 17. Jon Natur aber sind wir alle, ohne den heiligen Geist, ein dursssiges und dürres Erdreich, Es. 44, 3.4.

III. Von den Wirkungen des heiligen Geisstes. Und hierben kommt drenerlen zu fragen vor:

A. Ben wem thut der heilige Geist diese Wirskungen? Was die Amts = Gaben ander langt, so geschieht solches auch wol ben Unswiedergebornen, wie das Exempel Viles ams ausweiset; 4. B. Mos. 23, 16. c. 24, 2. Und

SALCHARDA BE

has

151

ens

res

ıg.

st?

no

es

n,

bt

er,

in

5.

C.

41

ge

10

gn

1,

.

00

2. Und fo ift es auch mit den Gaben, ben vielen gottlofen Predigern befchaffen. Was aber die Beilgungs = Gaben anlangt, fo find es allein die Wiedergebornen, in welchen der heilige Geist dieselbe wirket, nach ihrer ersten Wiedergeburt. Es pfleget auch der heilige Geist bisweilen ben den Unwiederge bornen anzuklopfen, indem Er gute Bewegungen in ihnen erwecket. Aber es ift ein Unterscheid zwischen diefen Bewegungen und den Wirkungen des heiligen Geiftes in den Glaubigen. Denn die Glaubigen find feine Wohnung und fein Tempel, 1. Cor. 3, 16. Rom. 8, 9. 11. Es ift die Ber heiffung gegeben bem Gaamen Sfrael, El. 44, 3. den Burgern ju Jerufalem, Bach. 12, 10.

B. Durch was für Mittel thut Er diese Witfung? Das sind eben die Mittel, durch
welche der heilige Geist erstlich ist gegeben
worden; das Wort und die Sacramente.
Derowegen auch diesenigen, welche den heiligen Geist allbereit empfangen haben, mit
dem Gebrauch solcher Mittel immer forts
fahren mussen.

C. Worinn bestehen diese Wirkungen? Die Vornehmsten unter denfelben sind diese 4.

1) Der heilige Seist ist unser Lehrer, der uns erleuchtet. Er ist unser Suhrer, der uns zum Suten antreibet. Er ist unser Troster, der uns aufrichtet. Er ist end lich unser Erhalter, der uns, bis ans Ende, im Glauben erhalt. Daher kommt von Ihm,

- 1) unste Erleuchtung, 1. Joh. 2, 27. Joel. 2, 28. Ephes. 1, 17. 18. Es erleuchtet uns aber der heilige Geist, durch das Wort und die Sacramente; wie denn auch die Taufe von den Alten, in der griechischen Sprache, Photismos, d. i. eine Erleuchtung ist genennet worden. Und aus dieser Erleuchtung entstehet eis ne lebendige Erkenntnis Gottes und unster Seligkeit, 1. Cor. 2, 12.
- 2) Der Antried zu allem Guten, Nom. 8, 9, 14. fonderlich zu dem Gebet, Sach. 12, 10. Nom. 8, 26. Und daraus entstehet der Wachsthum in der Heilisgung.
- 3) Unser Trost, Rom. 8, 16. Und dieses sonderlich unter dem Creuße. Daher entstehet ben uns Bertrauen und Sesduld. Dieser Trost ist bisweilen so kräftig in uns, daß er eine innerliche Freude erwecket, und einen Borschmack des ewigen Lebens gibt, Rom. 14, 17. Ebr. 6, 4.5.
- 4) Unfre Erhaltung und Beharrlichkeit, bis ans Ende. Daher ist der heilige Geist unser Pfand und Siegel, 2. Cor. 1, 21. 22. Eph. 1, 14. 15. c. 4, 30.

XIII. Von

ben

Bas

find ben

rer

der

ege:

Bes

ift

ren

stes

ien

I.

ers

51.

ch.

ir

rch)

en

te+

cis

nit

cts

rie

er

er

00

62 XIII. Don der heiligen Dreyeinigkeit.

XIII.

P

un

fol ger

En

Dai

got

De

ruf

lict

tig

Di

A.

B.

11. D

Son der heiligen Trepeisnigkeit.

On der heiligen Dreveinigkeit haben wir dreverlen zu betrachten:

I. Die Linigkeit des göttlichen Wesens, oder, daß nur ein GOtt sepe. Das beweisen wir In diesem Spruchewird aus 5. 25. Mof. 6, 4. fo viel gefaget : Bore Ffrael , der BErr, bas ift die erfte Person, GOtt der Bater; unfer GDtt, d. i. die andre Perfon, GDtt der Gohn; der Berr, d. i. die dritte Berfon, Gott der heill ge Beift; find Gins. Es wird folches erwiefen aus 1. Joh. 5,7. da gefagt wird : Diefe Drei find Eins; nicht nur benfammen, wie in dem folgenden Berfe von den andern Zeugen fiehet. Eben diefes wird auch erwiefen aus 1. Cor. 8,5.6. wowir sehen, daß dieser Ginige Gott (der da GOtt in der That ift) den vielen, nur alfo genannten Gottern, entgegen gesethet wird. Es wird ferner erwiesen, aus 1. Tim. 2, 5. Matth. 19,17. Noch weiter wird es daher erwiesen, weil wir getauft werden: In dem Ramen, nicht in viel Namen. Sben diefes wird auch aus dem erften Gebot, aus dem apostolischen Glaus bens Befanntnis, und dem Bater Unfer, erwie Wir muffen aber Diefes von einer folchen Einigkeit verstehen, fraft welcher auch alle dreit

wir

eri

vir

ird

das

fer

m;

illis

fen ren

em

et.

.6.

Da

aes

(F. 8

th.

en, cht

us

1115

ies

en

el)

ers

Personen in einer gantslichen Gleichheit stehen, und keine unter ihnen grösser oder kleiner, vorsnehmer oder geringer, als die andere sepe. So solget auch serner daraus, daß die göttlichen Sigenschaften, als die Allmacht, Allwissenheit, Ewigkeit, Unendlichkeit, nicht nur Siner Person eigen; sondern einer iedweden von den drenen Personen gemein sepen. Und endlich solget auch daraus, daß allen drenen Personen einerlen göttliche Shre müsse angethan, und, wenn Sine Person angerusen wird, alle dren müssen angerusen werden.

II. Die Dreyheit der Personen in dem gött; lichen Wesen, welche daher die Dreyfaltigkeit, oder die Dreyeinigkeit genennet wird. Dieses wird erwiesen,

A. Aus der gottlichen Erscheinung am Jordan, Matth. 3, 16.

E. Aus dem Spruch, 1. Joh. 5, 7. allwo auss drücklich drever Zeugen Meldung geschieht, unter welchen Einer, nemlich der Bater, unwidersprechlich GOtt ist; von dem Ans dern aber wird gesagt daß sie Eines sind.

C. Aus den Tausworten, Matth. 28, 19. In diesen Worten werden ausdrücklich dreve genennt, auf die wir getaust werden, und mit welchen wir einen Bund machen. Auf wen wir nun getaust werden, und mitwelschem wir einen Bund machen, an den müssen wir auch gläuben. An wen ich aber

64 XIII. Don der heiligen Dreveinigkeit.

glaube, der muß GOtt senn, weil dieses et ne gottliche Shre ist.

0

D. Hus dem englischen Lobgesang, Es. 6,20 Inzwischen ist die Lehre von der heiligen Dreyeinigkeit ein Geheimniß, fo über alle Vernunft gehet; und muffen wir von dem felben alleine aus der heiligen Schrift han deln. Sonftwerden, jur Erläuterung dies fes Beheimnisses, unterschiedliche Bleiche nisse angeführet, als & E. ben der Gons ne treffen wir an, ihren Corper, ihr licht und ihre Warme; und ift doch nur Gine Alfo gleichergestalt, ben einem Conne. Brunnen ift erftlich die Quelle, hernach ber Brunnen felbst, und ferner der daraus flief fende Bach, angutreffen; und ift doch nur Ein Brunn. Infonderheit ift Diefes Gleich, nif vor andern sehr gefällig, welches von der menschlichen Geele hergenommen wird. Denn hier merket man erftlich an, das We fen der Geele, und in der Geele ift det Hier findet sich Werstand und der Wille. dreperley, so in gewisser Maas Eines ist; aber es sind gleichwol nicht dren Personen. Allein, diese Gleichnisse sind nur ein Schatt ten von diefem Beheimniß; die Sache aber selbst hat in der Natur kein dergleichen Ben spiel mehr. Und sind auch diese Gleichnis fe mit groffer Behutsamkeit anzuwenden, und vorzubringen.

III. Den Unterscheid der drep Personen, in

es ei

6,20

ligen

: alle

dems

hans i dies

eich:

50ns

Licht

Fine

nem

der

Aie!

nur

eich*

pon

pird.

Bes

der

fich)

ift;

nen.

hate

aber

Bens

mil

und

deill

dem göttlichen Wesen. Es sind nemlich dieselben warhaftig, und nicht nur etwan dem blossen Namen nach, unterschieden. Und zwar sindet sich an Ihnen ein gedoppelter Unters scheid,

A. Don innen, welcher darinn besteht. Dater ist von niemand; er hat aber den Sohn aus feinem Wefen gezeuget, und blas fet, mit dem Gohn, den heiligen Geift aus. Der Gobn ist von dem Bater, von Ewigs feit her, gezeuget worden; und diefes ift feis ne personliche Eigenschaft, Ds. 2, 7. Ebr. 1,3. Der beilige Geift gehet von dem Inter und dem Sohn aus; und das ift feine personliche Eigenschaft. Er gehet aus von dem Bater, Joh. 15, 26. und von dem Cohne, Nem. 8, 9. Joh. 16, 7. Wie denn auch feine Gottheit daher bewiesen wird, weil der heisige Beift fein Wefen von dem Bater und Sohn hat. Es wird aber auch diefes noch ferner damit erwiesen, weil er deutlich Gott genennet wird. 21pg. 5, 3. 1. Cor. 3, 16. 17. Ingleichen aus den gottlichen Gis genschafften, die Ihme zugeleget werden's aus dem Werke der Schopfung, Pf. 33, 6; aus dem Werke der Beiligung, und ans dern dergleichen Werken mehr. Und zwar ist der heilige Beist nicht etwan eine gottlis the Eigenschafft, sondern eine warhafte gottliche Person; weil Ihme solche Hands lungen zugeschrieben werden, die einer Der=

Person zukommen; sonderlich aber, weil Er ein Anderer genennet wird, Joh. 141

B. Don auffen, welcher besteht in den Wohl thaten, die uns GOtt erwiesen hat. doch muffen wir dieses also verstehen, daß niemals eine Person die andere ausschliesse; weil diese aufferlichen Werke Gottes, un ter den 3. Personen, ungertheilet sind, und also keines von Einer Person allein verrich tet wird; wol aber eine Person vor ber ans dern, fich in einem gewiffen Werke geof fenbaret hat. Dem Bater wird also gut geschrieben, die Schopfung und Erhaltung dem Sohne die Erlösung (doch also, daß das Leiden, durch welches die Erlofung ger schehen war, dem Sohne eigen ift, als der allein Menfch worden;) dem heiligen Geifte die Heiligung.

XIV.

Von den Engeln

auf das

Engels: oder Michaelis Fest.

Be Engel die GOtterschaffen, sind nunmehr zweizelen; gute und bose, und also haben wir zu handeln.

I. r

fec A

B.

D

A. Was sind die guten Engel? Sie sind Geisster, Ebr. 1, 14. Darben zusehen, Luc. 24, 39. Derowegen haben sie keine eigene Leisber; sie sind nicht sichtbar; sie können nicht betastet werden, ohne nur wenn sie andere Leiber angenommen. In dem alten Testament sind sie öfters, auf Besehl Wattes, erschienen; aber bisweilen hat sich auch der Sohn Gattes sehen lassen, und wird er so dann mit dem Namen eines Engels benamet, welches aus dem, was an solchen Orsten, von ihm gesaget wird, zu erkennen und zu schliessenist.

B. Woher sind die guten Engel? Sie sind von SOtt in der Zeit erschaffen, 1. B. Mos. 2, 1. Col. 1, 16. Psalm 104, 4. welches zusammen zu halten ist mit Ebr. 1, 7.

C. Wie sind sie beschaffen? Sie sind weise, 2. B. Sam. 14, 20; doch dergestalt, daß sie in der Erkentniß zunehmen können, Sph. 3, 10. 1. Petr. 1, 12; sie sind heilig, Matth. 25, 31; sie sind stark und machtig, Psalm 103, 20. und nun sind sie in dem Guten bestätiget und selig, Matth. 18, 10. Luc. 20, 36.

D. Wie viel sind ihrer? Ihre Zahl ist uns Menschen unbekant; wir wissen aber, daß ihrer eine sehr grosse und uns unzehlbare

peil

141

Tes das

ffe;

11113

und ciche

ans eofs

ing;

bab

1 ges

dev

eiste

mehr

aben

Don

Alnzahl sen, Psalm 68, 18. Dan. 7, 10; viel tausend mahl tausend. Es sind unter ihnen gewisse, aber uns unbekante Ordnungen, und halten wir dafür, daß dieselben die unterschiedlichen Namen andeuten, welche Paulus anführet, Col. 1, 16.

E. Was für Dienste und Verrichtungen haben die guten Engel? Sie haben gewisse Verrichtungen, so wol gegen GOtt, als gegen die Menschen.

1) Gegen GOtt; den loben sie, Ef. 6, 3. Hiob 38, 7. und richten seine Befehle aus, II.

Pf. 103,20.

2) Gegen die Menschen; dieselben, insonsterheit aber die Frommen, oder auch in Ansehung ihrer, die Bosen, bewahren sies Psalm 34, 8. 'Ps. 91, 11. Ebr. 1, 14. Und zwar pflegen sie nicht allein einseln, sondern zum öfftern auch in grosser Mensge, einen Menschen zu umgeben. Zes doch kan man nicht sagen, daß sie den Menschen aufwarten, oder ihre Diener sind; sondern sie sind vielmehr Diener Schottes, zum besten der Menschen. Sie freuen sich auch über ihrer Zusse und Ses ligkeit, Luc. 15, 10. Endlich tragen sie die Seelen der Stäubigen in den Himmel, Luc. 16, 22.

F. Was ist den heiligen Engeln für eine Ehre an zuthun? Wir follen sie nicht anbeten, oder

unter Ords

selven wels

en has

6, 3. eaus,

infons the in en sie,

meln, Meni Meni

ie den diener diener Sie

en sie nmeh

Shre veten, oder oder ihnen fonst eine göttliche Ehre erweisfen, Offenb. Joh. 19, 10; sondern wir sind schuldig ihren Aldel und Sesigkeit zu erkennen; Gott für ihren Dienst und Begleitung Dank zu sagen; wir haben sie mit unsfern Sünden nicht von uns hinweg zu sagen; sondern mit einem heiligen, und ihren Tusgenden nachahmenden Leben zu erfreuen, als die wir auch dermaseinst in ihre Gesellsschaft kommen sollen, Sbr. 12, 22,

II. Von den bofen Engeln oder Teufeln, fommen ebenfals feche Fragen zu beantworten vor.

A. Was find die bosen Engel? Sie sind ches nermassen Geister, Luc. 8, 27. 29; und als so sind sie ohne Leiber und unsichtbahr, Ephes. 6, 12. Dannenhero wenn sich Gespenster sehen lassen, so sind es zwar Teusel, aber in angenommener Gestalt, oder in anges nommenen Leibern. Es sind Blendwerke, 1. B. Sam. 28, 13. 14. 15. B. Weish. 17, 4. Sie erscheinen bisweiten in menschlicher Gestalt, Matth. 4, 3. Der Gatan kan sich verstellen in einen Engel des Lichts, 2. Cor. 11, 14.

B. Woher sind die bosen Engel? Sie sind von GOTE gut erschaffen worden; aber sie haben sich selbst verderbet, und sind von der Wahrheit abgefallen, Joh. 8, 44. Jud. v. 6. 2. Petr. 2, 4.

C. Wie sind die bosen Engel beschaffen? Sie E 3 sind

find argliftig und verschmist; iedoch können fie den Frommen nicht in das Serz seben; fie find ftark und machtig; fie haben einen abgesagten Haß wider GDEE, und sind unsere geschworne Feinde; fie sind fo ver derbet, daß sie nicht einmahl konnen erwas Gutes wollen. Dannenhero find fie bofe Geister, Ephes. 6, 12. Luc. 7, 21. c. 8,2. Upg. 19, 12. 13. 15. 16. Unfauber, Matth. 10, 1. c. 12, 43. Apost. Gesch. 5, 1. 6. C. 8, 7.; und alfo find fie, ohne hoffnunger ner Erlofung, jur Berdammnig verfioffen worden, 2. Petr. 2, 4. Gie empfinden zwar jegund schon ihre Bein und Strafe; aber fie haben noch ein schwerer Gerichte ju erwarten, und follen in Ewigkeit gepeint get werden, Matth. 8, 29. c. 25, 41. Of tenb. 20, 10.

D. Wie viel sind der bosen Engel? Wirkons nen ebenfalls ihre Zahl nicht ausdrücken. In einem Besesssenn war eine ganze Legis on, Luc. 8, 30. Es sind auch unter ihnen gewisse Ordnungen, und einige über die ans dern; wie Beelzebub der Oberste der Teuts felgenennt wird; Luc. 11, 15.

E. Was sind die Verrichtungen der bosen Gelfier? Die gehen entweder auf Gott oder auf die Menschen.

1) GOtt lastern sie, und setzen sich, so viel sie können, seiner Shre zuwider.

2) Den Menschen stellen sie hinterlistig nach. Gie

auf das Engels = oder Michaelis Seft. 71

Sie klagen sie an, und suchen sie, aus Haß zu verderben. Daher kommt der Name des Teufels, des Satans, 1. Petr. 5, 8.9. Offenb. 12, 10. Jedoch können sie, ohne Zulassung und Verhängniß SDtetes, nichts ausrichten, Hiob 1, 11. c. 2, 5. 6. Matth. 8, 31. 32.

F. Wie haben wir uns gegen die bösen Geisster zuverhalten? Wir sollen trachten, ihs ren hinterlistigen Nachstellungen, zu entgeshen; wir sollen dem Feinde niemahls gehorschen; sondernihm im Glauben widersstehen, 1. Petr. 5, 8. 9. wider den Feind uns wasnen, Sph.

6, 10=18.



Ord:

önnen

ehen;

einen

d find

vers

twas

bose

8, 2.

atth.

6. 6.

nger

offen

nden

afes

tezu

einis Of

fond fendegid nen and euf

zeis der

siel

d).



1. Bon der Bufunft Chrifti ins Fleifch.

II. Von der andern Zukunft Spristizum Gerichte, wie sie den Frommen und Gläubigen erfreulich ist.

III. Wonder andern Zukunft Ehristigum. Gericht, wie sie den Gottlosen und Uns gläubigen erschrecklich ist.

IV. Bon der geistlichen Zukunft Christiln die Bergen der Glaubigen.

V. Von der Geburt Christi.

VI. Von der Beschneidung.

VII. Von dem Mamen JESU.

VIII. Von dem Leiden Chrifti, fo ferne es ein Seheimniß und Geschenkeist.

IX. Bon dem Leiden Chriftt, fo fern es ein Erempel unferer Rachfolge ift.

X. Von der Auferstehung Ehrifti.

XI. Bon der Himmelfahrt Christi.

XII. Bon dem heiligen Geifte.

XIII. Bon der heiligen Dreneinigfeit.

XIII. Bon den guten und bofen Engeln.

318 (o) 318

